



POTREPORT

Ausgabe 16

Dezember 2011





Bundesministerium
für Verkehr, Bau
und Stadtentwicklung

Integration von
Langzeitarbeitslosen
in Arbeit

Integration von
Jugendlichen in Ausbildung
und Arbeit



BIWAQ
SOZIALE STADT

Stärkung
der lokalen
Ökonomie

Verbesserung
des Übergangs
von der Schule
in den Beruf



EUROPÄISCHE UNION



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Winterzeit hat ja auch ihre guten Seiten. Beispielsweise ist es sehr lang dunkel. Das mag nun nicht direkt nach einem Vorteil klingen, jedoch bietet sich dadurch die Gelegenheit, ohne schlechtes Gewissen viel Zeit auf der Couch oder im Bett zu verbringen. Was macht man dann aber? Nur rumliegen und die Decke anstarren bringt nicht wirklich viel. Also lesen. Lesen bildet, lesen entspannt. Sie merken vermutlich, so langsam bekomme ich die Kurve und möchte eigentlich nur sagen: Machen Sie es sich bequem, Sie halten gerade den neuen POT-Report in der Hand. Hier wird lesen noch belohnt mit hilfreichen Tipps, vielen Informationen und gewinnen können Sie diesmal auch noch etwas. Die Weihnachtszeit ist auch für die POT-Report-Redaktion etwas ganz besonderes, so dass die gesamte Ausgabe entsprechend thematisch aufbereitet ist. Angefangen beim Weihnachtsfamilienspezial, über eine Umfrage zur Weihnachtszeit, gefolgt von Tipps zur Weihnachtsküche, kumuliert der rote Faden in einem Jahresendzeitknäuel, dem zu guter Letzt eine Krone aufgesetzt wird, in Form eines Interviews mit dem Weihnachtsmann.

Neben dem Thema Weihnachten gibt es auch ganz viele andere Sachen zu entdecken. Allem voran möchte ich Sie auf das Interview mit dem Freitaler Oberbürgermeister Herr Mättig hinweisen, der sich sehr viel Zeit für das Treffen mit der POT-Report-Redaktion genommen hat, wofür wir uns an dieser Stelle bedanken möchten. Das Interview gibt interessante Einblicke in das Leben und die Arbeit unseres Stadtobersten, der sehr beherzt und leidenschaftlich für diese Stadt arbeitet und kämpft.

Die News aus dem Haus an der Gutenbergstraße 12 dürfen natürlich auch nicht fehlen. Vom BIWAQ-Projekt gibt es sehr viel Neues zu berichten. Beispielsweise begann am 01. November der fünfte und somit letzte Kurs des in einem Jahr auslaufenden Projektes und der vierte Kurs hat mit der Bildungsphase begonnen. Berichtet wird darüber hinaus über verschiedene Exkursionen, die unsere Teilnehmerinnen und Teilnehmer unter anderem nach Berlin, zum Gericht oder den Hellerauer Werkstätten führten. Nicht unbedingt erfolgreich, aber dafür glorreich war die Teilnahme des BIWAQ-Projektes am Beachvolleyballturnier im Rahmen des Aktionstages „Hallo Nachbar“. Wir haben gekämpft und doch nicht gewonnen. Einen kleinen Erfahrungsbericht gibt es ebenfalls in den News.

Bevor ich mich für dieses Jahr von Ihnen verabschiede, möchte ich Sie noch auf die im Heft befindliche DVD hinweisen. Im Rahmen des BIWAQ-Projektes wurde ein kleiner Film vom Freitaler Fernsehsender FRM über unsere Arbeit erstellt. Hier werden alle Mitarbeiter des Projektes vorgestellt und man erhält einen guten Einblick, worum es uns bei diesem Projekt geht und wie es umgesetzt wird.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien eine schöne Weihnachtszeit und genießen Sie den Jahreswechsel. Bedanken möchte ich mich bei Ihnen als Leser des POT-Reports und ein besonderer Dank geht an die POT-Report-Redaktion, die mit sehr viel Engagement an dieser Stadtteilzeitung arbeitet.

Auf eine gute Zeit!
Ihr Roman Schwarz
BIWAQ

IMPRESSUM

Der **POT-Report** erscheint 6 mal im Jahr mit einer Auflage von 100 Stück. Es handelt sich hierbei um ein kostenfreies Stadtmagazin mit dem Einzugsgebiet Freital-Potschappel.

Verlag und Redaktion: BIWAQ-Projekt Freital
Post/Besucheradresse: Gutenbergstraße 12, 01705 Freital
Druck: LOESERnet.com GmbH
Gutenbergstr. 12,
01705 Freital

Telefon: 0351/64636938
Internet: www.biwaq-freital.de
Leserbriefe: potreport@gmx.de

Verantwortlich: BIWAQ Projektleitung
Autoren: Mitarbeiter sowie TeilnehmerInnen des BIWAQ-Projektes und der Kurse "Berufsbezogene Sprachförderung"

Redaktionelle und inhaltliche Verantwortung: Petra Reinke

Inhaltsverzeichnis**LOKALES**

Gutenbergstraße 12	
Seite	4/8
POT-Report stellt vor	
Seite	10
POT-Report fragt nach	
Seite	11/13

Bürgerseite

Aktuelle Öffnungszeiten und Telefonnummern von Ämtern	
Seite	14

Familien-Weihnachtsspecial

Einleitung	
Seite	15
Wunschzettel & Co.	
Seite	16
Gedicht	
Seite	17
Preis ausschreiben	
Seite	18/19
Interview	
Seite	20
Große Weihnachtsumfrage	
Seite	21/23
Basteltipps	
Seite	24/25
Weihnachtsküche	
Seite	26
Humor	
Seite	27
Ausmalbild	
Seite	28
Lösungsvorlagen	
Seite	29/30

Anmerkung der Redaktion:

Internetrecherchen:
J. Liske

Artikel:
Sofern nicht explizit benannt, P. Reinke.

Titelbild:
Svetlana Bauer, Teilnehmerin im Projekt 'berufsbezogene Sprachförderung', Kurs 21

Redaktionsschluss:
21.11.2011



Gutenbergstraße 12



Aktuelles aus den laufenden Projekten von BIWAQ, BIOTEC und den Kursen
„Berufsbezogene Sprachförderung“

Ein Vormittag bei Gericht

Eine Gerichtsversammlung kann durchaus eine interessante Erfahrung sein – solange man nicht als aktiver Beteiligter involviert ist. Diesen Gedanken verfolgte sicherlich auch die Projektleitung von BIWAQ, als sie für interessierte Teilnehmer den Besuch von zwei öffentlichen Verhandlungen ermöglichte.

Beide Fälle befassten sich mit Betrugssituationen, in die ein Jeder durch unbedachtes Handeln geraten könnte.

Eine Lektion hat jeder an diesem Tag gelernt. Eine Verhandlung im realen Leben hat so gar nichts gemeinsam mit den Gerichtshows im Fernsehen.

Eine besondere Kooperationsarbeit

Wissen Sie, wieviel eine normale Konsultation pro Stunde bei einem Rechtsanwalt kosten kann? - 280€ (und das ist nur ein Beispiel). Umso mehr wissen wir es zu schätzen, dass sich RA Seeliger ausgiebig für uns Zeit genommen hat, zur Beantwortung unserer Fragen. Dabei darf man sich diese Informationsrunde nicht vorstellen wie eine Art Rechtsberatung. Was ist der Unterschied zwischen Recht und Gerechtigkeit? Was zeichnet Deutschland als einen Rechtsstaat aus? Diesen Fragen gingen wir eingangs der Inforunde nach.

Anschließend erklärte RA Seeliger anhand konkreter Beispiele das deutsche Rechtssystem. Sehr lebhaft ging es zu, als wir unsere Fragen loswerden konnten. Von besonderem Interesse waren die Bereiche Mietrecht und Internetrecht.

Letztlich hat sich herausgestellt, dass 2,5 Stunden noch immer zu wenig Zeit für unseren Wissensdurst waren.

Alle Beteiligten befürworten eine Fortsetzung dieses Zusammentreffens.

Wenn Einer eine Reise tut

Dann hat er nicht nur etwas zu erzählen, sondern auch zu zeigen. Wer unseren Doktor kennt, der weiß, mit wieviel Engagement er dem nachkommt. Und ein jeder wollte ihm zuhören! Der Aktiv-Raum war voll bis zum letzten Platz, einige mussten sogar stehen, denn alle warteten gespannt auf den Vortrag von Dr. Schwarz über seinen diesjährigen Urlaub in Ägypten.

Wortgewandt und bildgewaltig stellte er uns Land und Leute vor, mit einem feinen Feeling für den politischen Umbruch, in dem sich das Land aktuell befindet. Das charakteristische an seinen Vorträgen ist, dass er stets sein Publikum durch konkrete Fragen zum Thema herausfordert und aktiv mit einbezieht. Daher ist ein solcher Vortrag von ihm ein besonderes Erlebnis.

Arbeit - Segen oder Fluch?

Unter diesem Thema fand im BIWAQ-Projekt eine Debatte in Form eines Generationengesprächs statt. Dabei stand das Pro und Kontra in Bezug auf eine geregelte Arbeit im Mittelpunkt der Diskussion. Dafür teilte sich die Gruppe in zwei Lager – U40 (vertrat das Kontra) und Ü40 (vertrat das Pro). Es stand jedoch nicht die eigene Meinung im Vordergrund, sondern die der jeweiligen Gruppe. Für einige war es eine Herausforderung, Argumente für das Team zu finden, obwohl dessen (verordnete) Ansicht doch der eigenen

völlig entgegen stand.

Die Vielfalt der zusammengetragenen Ergebnisse regte zum Nachdenken an und brachte die darauf folgende Diskussion in Gang.

Abschließend kann gesagt werden, dass Arbeit ein wichtiger Bestandteil im Leben eines Menschen ist, solange man nicht mit der Einstellung eines ausschließlichen Schwarz-Weiß-Denkens an dieses Thema herangeht.

Flohmarkt für Kinder von Ch. Loske, Teilnehmer im Projekt BIWAQ

Das Gelände der Gutenbergstraße 12 war am 27.09. und am 12.10.2011 Schauplatz eines sehr erfolgreichen Kinderflohmarktes.

An diesen Dienstagen kamen bei strahlendem Sonnenschein Jung und Alt zusammen, um das ein oder andere Schnäppchen zu ergattern oder an den Mann zu bringen. Angeboten wurden unter anderem Spielzeug, Kleidung, Filme usw.

Die Ausrichter des Spektakels waren die LOESERnet.com GmbH und der Verein Mundwerk e.V.

Die beiden Initiatoren wurden durch je einen Stand vertreten. Ebenfalls unter den Verkaufsständen waren Teilnehmer der Projekte „BIWAQ“ und „Berufsbezogene Sprachförderung“ des Hauses dabei.

Da der Flohmarkt allen Beteiligten viel Spaß gemacht hat, wird es sicher eine Wiederholung geben.

Die Teilnahme ist völlig kostenlos (keine Standgebühr etc.). Daher ist jeder, der mitmachen möchte, herzlich eingeladen.

Ausflug zu den Deutschen Werkstätten Hellerau von P. Thater, Ausbilder im Projekt BIWAQ

Freital/Dresden – 07. September 2011.

Pünktlich um 10:00 Uhr begrüßte uns Frau Schläfer in den Deutschen Werkstätten Hellerau und erzählte den Teilnehmern der Gruppe 3 einiges Interessantes zur Geschichte des Hauses.

So konnten wir in Erfahrung bringen, dass die Werkstätten bereits am Ende des 19. Jahrhunderts vom gelernten Tischler Karl Schmidt (1873 – 1948) gegründet wurden, um Möbel einer breiten Bevölkerungsschicht zugänglich zu machen. Die Werkstätten waren dabei eine der ersten, und zum damaligen Zeitpunkt wenigen Tischlereien, die ihre Möbel mit Maschinen herstellten. Dieses Konzept und die selbst kreierten Möbel (wie z. B. das Dresdner Hausgerät von 1906) waren sehr erfolgreich, die Mitarbeiterzahl wuchs rasant an. Hellerauer Möbel waren am Markt etabliert.

So überstand die Tischlerei den ersten und zweiten Weltkrieg. Nach 1945 wurde Karl Schmidt wegen seiner Beteiligung an der Herstellung von Kriegsgerät von der russischen Besatzung entmachtet und verstarb im Jahr 1948.

Zu Zeiten der DDR wurden aus den Hellerauer Werkstätten das Möbelkombinat Hellerau, das bis in die 70'er Jahre erfolgreich Möbelwände im Möbelprogramm Deutsche Werkstätten (MDW) für die Bevölkerung baute. Gegen Ende der DDR nahm die Qualität der Möbel aufgrund von Materialknappheit extrem ab, so dass sich die Firma ab 1992, unter der Leitung eines Pharmazeuten neu ausrichtete.

Heute stellen die Werkstätten hauptsächlich hochpreisige Inneneinrichtungen wie Decken und Böden für einen weltweiten Markt her. Aber auch symbolträchtige Gebäude der Dresdner Elbmetropole, wie z. B. die Synagoge in Dresden oder einige Schiffe der „Weißen Flotte“, wurden von den Hellerauer Werkstätten mit ausgebaut. Die vormalige Möbelproduktion beschränkt sich inzwischen auf die Herstellung von Unikaten.

Nach diesem Exkurs in die Geschichte wurden wir von Frau Schläfer in das weiträumige Großraumbüro der Firma geführt, in dem alle an der Umsetzung von Projekten beteiligten Arbeitsbereiche (Personal, Einkauf, Entwicklung, Leitung) untergebracht sind.

Wände, welche die einzelnen Arbeitsbereiche trennen, sucht man hier vergebens. 120 Personen arbeiten in Sichtweite miteinander in dem Büro.

In der Mitte des Büros befindet sich eine große Ausstellungsfläche, mit wechselnden Exponaten, welche ganzjährig zu den normalen Öffnungszeiten des Büros, von allen Bürgern kostenlos besichtigt werden kann. Vorbehalte bezüglich dessen, dass man sich eigentlich in einem Großraumbüro (und groß ist hier wirklich groß!!!) befindet, kann man getrost vernachlässigen. Laut Aussage von Frau Schläfer ist jeder herzlich eingeladen.

Danach durften wir auch die Produktionsräume, also die eigentlichen Werkstätten, besichtigen. Wir staunten sehr über die Vielfalt der Maschinen und Arbeitsbereiche (Lehrwerkstatt, Furnierabteilung, Material- und Werkstoffveredelung, Montage, Versand). Außer der Veredelungsabteilung befinden sich auch hier alle Bereiche in einem einzigen Raum, so dass Projekte wesentlich effektiver umgesetzt werden können.

Insgesamt haben wir einen positiven Eindruck von der Betriebsführung erhalten und bedanken uns bei Frau Schläfer für die freundliche und informationsreiche Führung.



Beachvolleyball in Freital

von V. Schneider, Teilnehmer im Projekt BIWAQ

Am 24. September 2011 fand in Freital Zauckerode (am Oppelschacht) im Rahmen des Nachbarschaftsfestes „Hallo Nachbar“ das 4. Beachvolleyballturnier um den Pokal des Oberbürgermeisters Klaus Mättig statt.

Mit großem Interesse und trainiertem Sportgeist sammelte sich unser Team, welches man dort in der Mannschaftstabelle „Traktor BIWAQ“ nannte.



Es fanden sich zehn Teams verschiedenen Alters und Geschlechts zusammen. Die Sportfläche war so groß, dass jedes Team vor dem Match noch trainieren konnte, um im Spiel fit zu sein. Zur Stärkung gab es eine große Flasche Mineralwasser und eine Bratwurst.

Es standen zwei Volleyballfelder zur Verfügung, um die Spielzeit bestreiten zu können. Im Ganzen war es ein sportliches, sehr interessantes und faires Spiel, in dem wir uns als Mannschaft ganz schön anstrengen mussten, um einen guten Platz in der Tabelle zu erreichen.

Nach drei Spielen erreichten wir mit aller Kraft und Teamgeist den 8. Platz in der Bewertungstabelle.

Die Siegerehrung erfolgte auf der Bühne gegenüber des Ambulatoriums. Hier erhielten alle die Pokale, Medaillen und Urkunden.

Die Pieschener Werkstätten – Anspruchsvolle Arbeit für Menschen mit chronischen psychischen Behinderungen

aufbereitet von K.-U. Güldner, Teilnehmer im Projekt BIWAQ

Die Pieschener Werkstätten sind eine Teileinrichtung der Weißiger Werkstätten und richten sich in ihren Arbeits- und Betreuungsangeboten insbesondere an den Personenkreis der Menschen mit chronischen psychischen Behinderungen.

An modern eingerichteten Arbeitsplätzen, die entsprechend den Aufträgen der Kunden ausgestattet sind, bieten sie bereits folgende Produktionen an:

- Verpackungsarbeiten,
- Industriemontagen,
- Elektromontagen,
- Einschweißarbeiten,
- Kabelkonfektionierungen,
- Lötarbeiten,
- Digitalisierung von Dokumenten.



Arbeit auf Teufel komm raus

Der Verein „abfallGUT“ e. V. entwickelte eine Wanderausstellung unter dem Titel „Arbeit auf Teufel komm raus“.

Auf 10 Schautafeln setzen sich die Macher mit dem Sinn und Unsinn von Erwerbsarbeit auseinander. Bereits die einzelnen Überschriften der Tafeln machen neugierig auf mehr Informationen, fordern zum Nachdenken und /oder Diskutieren heraus.

- Die sollen erst mal arbeiten lernen – *Mythos arbeiten*
- Wehe, du willst nicht – *Arbeit setzt sich durch*
- Der große Brüller: Arbeit, Arbeit, Arbeit – *Arbeit ver-schwindet*
- Arbeit auf Teufel komm raus – *Die Bauwirtschaft – zugepflastert*
- Konsumterror und Müll – *Kaufe, arbeite, kaufe*
- Ab in die Freizeit kleines Arbeitstierchen – *Die Freizeitindustrie*
- Umwelt schützen im Schlaf – *Müßiggang statt Hetze*
- Arbeitslos und Spaß dabei – *Abschaffung des Arbeitszwangs*
- Früh übt sich ... – *Warum überhaupt?*
- Geld ohne Arbeit – *Geht denn das?*

„Hallo SZ, hier kommen wir!“

Diese Zeile mit einem kurzen erklärenden Text war neben einem Foto von Teilnehmern der „Berufsbezogene Sprachförderung“ auf Seite 1 der SZ, Ausgabe vom 12.01.2012, zu lesen. Aber wie ist so etwas möglich?

Begonnen hat alles mit einem Besuch in der der SZ-Hauptredaktion im „Haus der Presse“, Dresden. TeilnehmerInnen zweier Projekte der LOESERnet.com GmbH versammelten sich im Herzstück der Redaktion – dem sogenannten „Newsroom“ und ließen sich ausführlich erklären, wie die auflagenstärkste Tageszeitung Sachsens erstellt wird. Neben Infos über den Redaktionsprozess selbst gab es auch jede Menge Hintergrundwissen wie z. B.:

- Mit den Ausgaben 'Stadt Dresden' und 'Dresden Land' erscheint die SZ in 21 Lokalausgaben.
- Mehr als 90% der Leser sind Abonnenten.

Die Arbeit in den Pieschener Werkstätten bietet 90 Menschen die Möglichkeit, im Rahmen der beruflichen Rehabilitation nach SGB IX:

- einer geregelten Arbeit nachzugehen,
- soziale Kontakte zu pflegen,
- die positive Erfahrung von Akzeptanz und Erfolg im Arbeitsleben zu machen,
- gemeinsam Feste zu feiern,
- kulturelle Angebote in Anspruch zu nehmen.

In einem sehr informativen Rundgang konnten wir uns ein eigenes Bild über die Arbeitsweise des Unternehmens machen. So waren wir beispielsweise überrascht, zu sehen, dass die Beschäftigten u. a. Bauteile für Bosch oder Glashütte zusammen setzten

Quelle: <http://www.evangelische-behindertenhilfe-dresden.de>

Beim Nachlesen stellt man fest, dass in den Beschreibungen viel auf Zitate zurückgegriffen wird.

Das Bemerkenswerte: Die Ausstellung entstand 2003. Sie hat bis heute in ihren Aussagen nichts an Aktualität verloren.

Diese Ausstellung stand für zwei Wochen in der Außenstelle des BIWAQ-Projektes für eine Besichtigung zur Verfügung.

Sie ist auf jeden Fall auch einen zweiten oder gar dritten Besuch wert!

Eine umfangreiche empfehlenswerte Dokumentation zur Ausstellung steht als PDF auf der www.abfallgut.de im Download bereit. Hier können Sie ebenfalls Infos einholen, wo sich die Ausstellung aktuell befindet.



- Obwohl die Bedeutung des 1996 an den Start gegangenen Online-Portals immer mehr zunimmt, wird die Masse der Leserschaft noch immer über die Print-Ausgaben erreicht.
- Redaktion und Online-Redaktion arbeiten mit verlagseigener Software.
- Täglich erreichen bis zu 2500 Fotos die SZ-Redaktion. Aus diesem Pool wählen die Bildredakteure mit geschultem Blick die für die tagesaktuellen Themen geeignetsten Fotos aus und bereiten sie bei Bedarf auf.
- Sachsenweit sind mehr 200 Journalisten tätig.
- Ein Endredakteur überprüft täglich bis zu 300 Seiten. Ohne seine Endkontrolle geht keine Seite in den Druck.
- Zeitungspapier wird durch Recycling mehr als 10 mal wiederverwendet.

- Der Begriff 'Druckfehler' ist so nicht korrekt. Die Entstehung eines solchen Fehlers hatte noch nie etwas mit dem Druckvorgang selbst zu tun, sondern seit jeher mit dem Satz des zum Druck bestimmten Schriftstückes. So ist es auch noch heute – obwohl sich an der Technik des Satzes seit Gutenbergs Zeiten sehr viel geändert hat.

Sachkundig und geduldig wurden unsere Fragen beantwortet. Eine kurze Pause auf der sonnenüberfluteten Dachterrasse des Hauses gab Gelegenheit, die Gedanken wieder ein wenig zu ordnen. Der Blick auf die Stadt zu unseren Füßen und die weite Aussicht auf das Umland ringsum waren umwerfend.

Anschließend statteten wir dem hauseigenen Archiv noch einen Besuch ab. Wir erfuhren von verschiedenen Vorgehensweisen bei der Lagerung und Restaurierung von Text- oder Fotodokumenten oder der digitalen Archivierung. Natürlich waren auch die Aufgaben der Mitarbeiter während bzw. unmittelbar nach dem Hochwasser 2002 von großem Interesse.

Von der Landes- in die Bundeshauptstadt

Berlin ist immer eine Reise wert – vor allem dann, wenn man das Nützliche mit dem Angenehmen verbindet. So geschehen für eine Gruppe TeilnehmerInnen der berufsbezogenen Sprachkurse und des BIWAQ-Projektes.

Im Grundtenor kann man davon ausgehen, dass es eine Bildungsreise war.

In der Bundeszentrale für Politische Bildung, Friedrichstraße 50, erhielt die Gruppe eine ausführliche Einführung in die historischen Umstände des Mauerbaus bis hin zum Mauerfall. Es waren bewegende Momente, in denen jeder für sich noch einmal in sich gehen und der Frage nachgehen konnte: Wo war ich, als die Mauer fiel? Was habe ich gerade getan?

Die ursprünglich im Anschluss geplante Diskussionsrunde konnte aus Zeitgründen leider nicht mehr stattfinden.

Nach dem bewegenden Vortrag stimmte Eines nachdenklich: So schlimm die Ereignisse im Zusammenhang mit der Mauer über die 28 Jahre hinweg auch gewesen sein mögen – sie waren anscheinend nicht schlimm genug, als dass heute gerade diese Mauer im Tourismusgeschäft kräftig vermarktet, ja regelrecht ausgeschlachtet wird!

BIWAQ Vol. 5

Dr. Schwarz nannte den Anlass einen traurigen – die Verabschiedung der Gruppe 3 aus dem Projekt. Traurig weil das bedeutet, dass diejenigen, die anwesend waren, nach einem Jahr Projektteilnahme noch immer keinen Job haben.

Doch sehen wir es realistisch:

Wer mit der Erwartung in das Projekt eintrat, es mit einem Arbeitsvertrag zu verlassen, erlebte vielleicht einige Enttäuschungen – Wunder können auch die engagierten Betreuer nicht vollbringen.

Aber wer bereit war, sich auf Neues einzulassen und durchzuhalten, verließ es gereifter – gestärkt an Selbst-

Außerdem kennen wir jetzt den Unterschied zwischen Archiv und Dokumentation – obwohl es sich bei beidem um genau die gleiche Abteilung und die gleichen Mitarbeiter handelt. Atemberaubend war natürlich der Blick in die gebundenen Originalausgaben von 1946 – dem Gründungsjahr der SZ.

Ach ja, zurück zu der eingangs erwähnten Titelseite der SZ-Ausgabe vom 12.01.2012:

Verantwortlich war dafür Herr Nixdor, der freundliche Redakteur, der uns soviel über seine Arbeit berichtet hat. Er zeigte uns live vor Ort, wie schnell im firmeneigenen Redaktionssystem mittels einer Vorlage der Inhalt einer Seite angepasst werden kann.

Nun, diese Ausgabe wird natürlich nie erscheinen – aber ein jeder von uns hat einen Ausdruck dieser Seite und damit eine bleibende Erinnerung erhalten.

Als kleines Dankeschön übergaben wir zwei Ausgaben des POT-Reports. Wir verabschiedeten uns herzlich mit einem: „**Hallo SZ, wir kommen wieder!**“

Einer kurzen Mittagspause folgte der Besuch im Bundestag. Uns empfing Wolfgang Gunkel, SPD-Bundestagsabgeordneter des Wahlkreises Görlitz, ehemaliger Polizeipräsident von Sachsen. Er berichtete über eine typische Arbeitswoche seinerseits und stand uns im Anschluss Rede und Antwort zu den Fragen der Gäste.

Ein Rundgang durch die Kuppel unter Audio-Führung rundete den Besuch ab. Eine atemberaubende Aussicht bei klarem Wetter ließ viele zum ersten Mal an diesem Tag zur Ruhe kommen und die Gedanken über das Erlebte ordnen.

Zu der Reisegruppe gehörten auch einige Kinder im Alter von 9 – 12 Jahren. Es war herzerfrischend zu beobachten, wie wenig Berührungsängste diese Kinder im Gegensatz zu den Erwachsenen hatten. Voller Inbrunst bestanden sie darauf, ihre Fragen loszuwerden.

Eine knappe Stunde Freizeit blieb noch um eigene Wege in der Stadt zu gehen. Viele nutzten sie zum Stöbern nach Souvenirs oder einfach nur zum Spazieren gehen.

Mit der Ankunft in Dresden gegen 21:45 Uhr ging ein ereignisreicher, anstrengender und interessanter Tag zu Ende.

bewusstsein; reicher an sozialen Kompetenzen; zugenommen an Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten.

So gesehen war dieses Jahr für keinen der TeilnehmerInnen ein verlorenes Jahr.

Dennoch konnten 7 TeilnehmerInnen mit einem Arbeitsvertrag für Voll- oder Teilzeitstelle das Projekt verlassen.

Mit dem Abgang der Gruppe 3 startete im November die Gruppe 5 mit 21 TeilnehmerInnen – und damit der letzte Kurs des Projektes. Wir wünschen ihnen Kraft, Durchhaltevermögen und Erfolg bei der Bewältigung der anstehenden Aufgaben.

Bundesfreiwilligendienst, eine Alternative zur Arbeitslosigkeit – Wäre das auch etwas für Dich?

Im Oktober hatten wir Herrn Walter Lang von der Regionalbetreuung des Bundesfreiwilligendienstes zu einem Vortrag im Hause. Herr Lang berichtete über die Möglichkeiten und Chancen in der freiwilligen Arbeit.

Seit Juli 2011 gibt es die Möglichkeit im Bundesfreiwilligendienst zu arbeiten. Ob jugendlich oder Rentner - alle Altersgruppen können mitmachen. Er stellt außerdem eine Ergänzung zu den verschiedenen Freiwilligendiensten für Jugendliche dar. Wichtige Aspekte dieser neuen Form des Freiwilligendienstes sind: Arbeitsplatzneutralität der Tätigkeiten

Die Einsatzbereiche sind unterschiedlich:

- sozialer Bereich
- ökologischer Bereich
- Kultur (Theater, Sport)
- Bildung, Betreuung, Nachhilfe
- Integration, Migration

Damit diese Form aktiven Handelns sich in Rentenpunkten niederschlägt, sind mindestens 21,5 Stunden pro Woche erforderlich (entspricht einem Teilzeitjob) – bei einem Urlaubsanspruch von 24 Tagen im Kalenderjahr. Die Teilnehmer sind sozial abgesichert durch Krankenkassenbeiträge und Rentenversicherung. Auch die Arbeitslosenversicherung wird abgeführt.

Es wird kein Arbeitsentgelt im herkömmlichen Sinne gezahlt, sondern ein Taschengeld. Dessen Höhe wird von der jeweiligen Einrichtung, in welcher der Dienst geleistet wird, festgelegt. Derzeit darf er maximal 330,00 €/Monat betragen.

Anfallende Fahrtkosten können nach Absprachen anteilig übernommen werden.

Die zeitliche Dauer des Einsatzes ist flexibel gestaltbar und abhängig vom Vertrag mit der jeweiligen Einsatzstelle. In der Regel dauert ein Einsatz 12 Monate, kann aber den Bedürfnissen gemäß auf 6, 18, oder auch 24 Monate angepasst werden.

Es bestehen vertragliche Kündigungsfristen und -modalitäten.

Momentan sind 90 % der Stellen im sozialen Bereich besetzt. Im Raum Dresden wurden bis zu diesem Zeitpunkt seit Juli 2011 500 Stellen geschaffen.

Neben den trockenen Fakten und Zahlen waren für manch Einen aus unserer Gruppe andere Infos nachdenkenswert.

- Die Freiwilligkeit des Dienstes und deren gesellschaftliche Verankerung steht im Vordergrund. Er bietet für alle Altersklassen nahezu ideale Voraussetzungen zur Berufsorientierung. Die wird neben den schon erwähnten Bildungstagen erreicht, durch sich ausprobieren, sammeln von Referenzen und Arbeitserfahrungen, aneignen oder erweitern sozialer Kompetenzen.
- Wer 12 volle Monate im Bundesfreiwilligendienst beschäftigt war, hat anschließend Anspruch auf ALG I.
- Kündigt ein ALG II-Empfänger seinen Dienst vor Vertragsende auf, so dürfen ihm daraus keine Nachteile beim Jobcenter entstehen!
- ALG II-Empfänger haben Anspruch auf 60,00 €/monatlich anrechnungsfrei zu ihrem regulärem ALG II-Betrag. Zusätzlich können sie mit einer Nebenbeschäftigung 100 € anrechnungsfrei dazu verdienen.
- Für die Dauer des Freiwilligendienstes ist ein ALG II-Empfänger von der Pflicht einer Arbeitsaufnahme befreit. Er kann jedoch gemäß der vertraglichen Kündigungsbedingungen den Freiwilligendienst verlassen, um eine Arbeit aufzunehmen.

Weitere Informationen zu dem Thema:

Informationshotline des Bundesamtes für Familie und Zivilgesellschaftliche Aufgaben

Tel.: 0221 – 36730

E-mail: info@bundesfreiwilligendienst.de

Regionalleiter für Dresden und Sächsische Schweiz-Osterzgebirge Herr W. Lang

Tel: 03528 – 415736

FAX: 03528 415743.



LOESER hat `nen Neuen

von D. Eugen, Azubi bei LOESERnet.com GmbH

Mein Name ist Daniel, ich bin 26 Jahre, wohne in Freital und bin seit dem 03. September 2011 Auszubildender bei der LOESERnet.com GmbH.

2010 habe ich im Rahmen einer „Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme“ (kurz BvB) ein Praktikum bei LOESERnet.com GmbH gemacht. In dieser BvB-Maßnahme sollte ich mir ein Praktikum im Bereich Wirtschaft/Verwaltung suchen. Nach kurzer Überlegung war klar: „Ich probier's mal bei LOESER“. Da ich Dr. Schwarz schon etwas länger kannte durch diverse Events, die ich und ein Freund hier im Haus veranstalteten, war ich mit dem Haus und den Mitarbeitern schon etwas vertraut.

Ich war sehr erstaunt, dass ich so schnell und gut im BIWAQ-Team aufgenommen wurde und fühlte mich hier auch sehr schnell wohl. Es dauerte nicht lange, dann war mir klar: „Hier würde ich gern eine Ausbildung machen“.

Die 9 Monate Praktikum waren schneller vorbei als gedacht, also wurde die Zeit immer knapper bis zum September in dem die Ausbildung beginnen sollte.

Von Seiten der Agentur für Arbeit in Pirna hieß es, es würde nichts dagegen sprechen über das Unterrichts-Studio-Pirna (kurz USP) eine überbetriebliche Ausbildung bei LOESERnet.com GmbH zu machen.

Am Ende wurde es noch mal spannend. Im August stand plötzlich alles auf der Kippe, da die IHK die Ausbildungsberechtigung eines Mitarbeiters nicht anerkennen wollte. Es wurde lange hin und her geschoben und ich musste einige Zeit um meine Ausbildung bangen. Herr Lechleitner und Dr. Schwarz setzten sich sehr für mich ein. Zum Schluss erklärte sich Frau Höckner, die gelernte Industriekauffrau ist, dazu bereit, mich auszubilden. Dafür bin ich ihnen sehr dankbar.

Die Arbeit bei LOESER macht mir viel Spaß. Meine Tätigkeiten erstrecken sich vom Posteingang und -ausgang, über das Recherchieren, sowie Dokumentieren und die Teilnehmerbetreuung. Die Aufgaben sind abwechslungsreich und anspruchsvoll. Für die Zukunft wünsche ich mir, viel zu lernen, die Ausbildung durchziehen und mit einem guten Ergebnis zu bestehen.

Lernen auf praktische Weise*von P. Thater, Ausbilder im Projekt BIWAQ*

Pünktlich zum 01.11.2011 startete die Bildungsphase der Gruppe 4 des BIWAQ – Projektes.

In der Bildungsgruppe Bau ging es flott an die Konstruktion des schon seit einiger Zeit geplanten – und in Teilen schon von der Gruppe 3 angefertigten – Jurtenbodens. Zügig wurden von den Teilnehmern unter Anleitung vom Ausbilder Herr Thater alle Trägerteile (58 Stück) in der Länge zugeschnitten und die Einzel-segmente begonnen zusammenzubauen (13 Stück).

In den folgenden zwei Wochen werden die Teilnehmer weitere Segmente bauen, dabei den Umgang mit Handwerkzeugen trainieren.

Derzeit geplante Fertigstellung des Jurtenbodens ist der Tag des Sozialen Weihnachtsmarktes, bei dem die Jurte schon auf dem Boden stehen soll.

Nach dem Jurtenboden wollen wir in der Bildungsphase anfangen, 24-Euro Sessel zu bauen. Das sind Möbelstücke, welche ein Berliner Architekt für Menschen mit schmalen Geldbeutel entworfen hat. In Eigenarbeit kann man sich aus im Baumarkt erhältlichen Materialien, welche den Materialpreis von 24 Euro nicht übersteigen, einzelne Möbelstücke selber bauen. Anleitungen dafür findet man auch im Internet.

Die Theorie kommt bei diesem geplanten Projekt auch nicht zu kurz, da wir wieder vor haben, besagte Möbelstücke zuvor mit Google Sketchup am PC zu visualisieren.

**Achtung: Bitte beachten Sie!**

Die drei Filme der DVD sind für das Abspielen mit dem VLC-Player optimiert!

Befindet sich diese DVD nicht mehr in Ihrer Heftausgabe, so können Sie sich diese kostenfrei im Büro der Projektleitung BIWAQ (Gutenbergstraße 12) abholen

POT-Report stellt vor:



Heute: A. Stöcker, Teilnehmerverwaltung

Eckdaten:

Jahrgang: 1971; Familienstand: verheiratet, 2 Kinder; Beruf: Bürokauffrau; in Freital ansässig: seit 14 Jahren

Wie kam es zu Deiner Anstellung bei LOESERnet?

Im Mai 2008 erhielt ich eine Arbeitsgelegenheit mit Entgeltvariante beim Förderkreis BIOTEC e. V. für 12 Monate im Büro als Bürokauffrau in der Teilnehmerverwaltung. Ich übernahm dabei auch immer wieder Aufgaben in der Teilnehmerverwaltung der Integrationskurse der Firma LOESERnet.com GmbH. Somit bekam ich einen Einblick in die Arbeit der Firma. Während der Zeit vergrößerte sich die LOESERnet.com durch neue Projekte wie BIWAQ, sowie die „Berufsbezogene Sprachförderung für Personen mit Migrationshintergrund“.

Der Geschäftsführer Herr Dr. Schwarz fragte mich, ob ich mir diese Aufgabe in den Bereichen zutraue. Nach meiner positiven Antwort stellte er einen Antrag auf Berufseingliederungszuschuss beim Jobcenter und erhielt ihn.

Auch Dein Ehemann war längere Zeit hier im Objekt in verschiedenen Maßnahmen bzw. Projekten tätig und hat durch eine günstige Entwicklung der weiteren Umstände eine neue Arbeitsstelle gefunden. Welche Veränderung bewirkt die Tatsache, dass Ihr beide neue Arbeit gefunden habt, in eurem Leben?

Durch die Arbeit meines Mannes hat sich einiges geändert. Somit auch die Aufgabenverteilung in der Familie. Er wohnt in einer Betriebswohnung und kommt nur an seinen freien Tagen nach Hause. Somit muss ich mich in der Zeit um die Familienangelegenheiten wie Kind, Schule, Haushalt und anderes allein kümmern. Wir sehen uns auch seltener, aber wir versuchen diese Zeit dann intensiver für uns zu nutzen. In der Zeit unterstützt er mich dann auch weiterhin.

Die finanzielle Seite hat sich auch soweit verbessert, dass wir kein ALG II mehr erhalten, so dass wir auch weiterhin rechnen müssen, aber es uns doch etwas besser geht.

Jedem hier im Hause bist Du sicherlich schon mehrmals über den Weg gelaufen. Es gibt aber noch immer viele, die gar nicht so recht wissen, was Du denn nun eigentlich machst. Was also sind Deine konkreten Aufgabengebiete und wofür zeichnest Du Dich verantwortlich?

Meine Aufgaben liegen hauptsächlich in der Teilnehmerverwaltung. Das heißt, ich lege für die TeilnehmerInnen Akten an, verwalte diese bei jeder Veränderung und unterstütze die Arbeit der Projektkoordinatoren sowie der Projektleitung durch Zuarbeiten, indem ich Verträge und Abrechnungen vorbereite, sowie Kopierarbeiten für die Dozenten durchführe. Außerdem bin ich Protokollführerin bei Beratungen.

Diese Arbeiten mache ich auch für die TeilnehmerInnen der Arbeitsgelegenheiten beim Förderkreis BIOTEC e. V.

Wenn TeilnehmerInnen mit Problemen auf mich zu kommen beim Ausfüllen von Unterlagen oder bei Schreiben von Ämtern, helfe ich auch gern weiter.

Durch Deine Arbeit hast Du immer wieder Kontakt mit den Beteiligten der verschiedenen Projekte, die hier im Hause stattfinden. In Anbetracht des Weges, wie Du zu Deiner Arbeit gekommen bist: Hast Du eine Empfehlung an die TeilnehmerInnen der Projekte?

Niemals aufgeben, immer positiv sein! Selbst wenn man ganz unten ist, gibt es einen Weg nach oben. Trotz Rückschlägen sollte man nie aufgeben. Mein persönliches Motto ist: Es kann nur besser werden!

Du hast hier im Haus ständig mit Menschen unterschiedlichster sozialer Herkunft oder auch Kulturkreise zu tun – hat dies einen Einfluss auf Deine persönliche Meinungsbildung genommen?

In meiner Familie gibt es auch behinderte Menschen und auch Personen mit Migrationshintergrund. Auf Grund dessen, dass ich schon immer mit den verschiedensten Menschen zu tun hatte, auch auf meinen anderen Arbeitsstellen, bin ich eigentlich schon immer offen gewesen und das hat sich nicht geändert.

Menschen, die aus ihrem Leben etwas machen wollen, bemühen sich und man sieht es ihnen an. Diese Menschen sollen auch alle Unterstützung erhalten, egal woher sie kommen und welchen Hintergrund sie haben. Faulheit ist für mich persönlich etwas Schreckliches.

Was gefällt Dir an Deiner Arbeit besonders?

Meine Arbeit ist sehr abwechslungsreich. Jeden Tag hat man mit den unterschiedlichsten Menschen und Aufgaben zu tun. Ich bin kein Mensch, der Routine mag. Ich könnte mir für mich keine Stelle am Band oder so vorstellen. Deshalb habe ich mir ja auch diesen Beruf ausgesucht.

Welches Hobby hast Du?

Dafür habe ich nicht mehr viel Zeit, da ich mich in meiner Freizeit auch sozial engagiere. So betreue ich ein Familienmitglied. Dies mache ich ehrenamtlich. Bis vor wenigen Jahren habe ich meine Großmutter gepflegt und unterstütze auch Freunde in sozialen Belangen. Meine Tochter nimmt mich auch sehr in Anspruch. Sie braucht Unterstützung in der Schule.

Um dann von dem Ganzen wieder 'runterzukommen' mache ich Handarbeiten und bastle. Außerdem interessiere ich mich für die Formel 1.

Hast Du einen Lieblingsswitz – vielleicht passend zur Advents-/Weihnachtszeit?

Ich höre mir zwar gern Witze an, aber ich kann mir leider keine merken. Somit habe ich auch keinen parat. Viel lustiger finde ich aber witzige Dinge, die das Leben schreibt durch Verwechslungen oder so. Davon gibt es auf Arbeit auch immer mal welche.

POTREPORT fragt nach:

Heute: R. Schwarz und P. Reinke sprachen mit Oberbürgermeister Klaus Mättig über seinen Arbeitsalltag und Lokalpolitik im Allgemeinen in Freital.

Eckdaten:

Jahrgang: 1949; Familienstand: verheiratet, 2 Kinder; Beruf: Maschinenbauer; in Freital ansässig seit: 1999 (Eingemeindung von Pesterwitz), gebürtiger Pesterwitzer

Was hat Sie bewogen, sich für das Amt des Oberbürgermeisters zur Verfügung zu stellen?

Fakt ist ja, man wird nicht gleich als Oberbürgermeister geboren. Das geht etwas zurück. Ich bin während der Wendezeit in die politische Aktivität gekommen. Sie wissen, die Wendezeit war eine interessante, sehr vielschichtige Zeit. Man wusste eigentlich nicht, wo man hingehört. Dann war die neue Zeit da, viele hatten sich die Zeit gewünscht und keiner wollte die Verantwortung übernehmen. In diesem Kontext wurde 1990 – damals noch in Pesterwitz – das Anliegen an mich heran getragen: „Wir suchen einen Bürgermeister.“

Ich hab gesagt: Okay – ich bin zwar gelernter Schlosser, habe keinerlei Verwaltungsbildung, würde mich aber zur Verfügung stellen, den Ort zu entwickeln. Ich hab damals den Satz geprägt: „*Ich möchte Pesterwitz zu einem Ort machen wie im Westen*“. Es soll ordentlich aussehen. Wir wollen schöne Straßen, Fußwege, Kinderspielplätze, Laternen, Sportanlage, schöne Schule, Kindergarten. Das ist mein Wunsch!“. Ich kann heute nur alle einladen, nach Pesterwitz zu gehen und zu sehen, was wir dort umgesetzt haben.

1999 kam dann die Eingemeindung nach Freital. Damit fiel der Posten als Bürgermeister weg, wickelte man einen Ortsvorsteher mit zeitlicher Begrenzung. Dann gab es Neuwahlen und viele Freitaler haben mir Mut gemacht, mich zur Wahl aufstellen zu lassen. Die CDU hat mich dabei unterstützt.

Ich war bis 1999 parteilos – auch zu DDR-Zeiten – bin dann in die CDU eingetreten. Ich brauchte ein politisches Umfeld, welches mich mit trägt. Es ist mir gelungen, die Mehrheiten zu finden und deutlich mehr Wählerstimmen zu bekommen, als es CDU-Wähler gab. Mein Wahlergebnis ist somit von der breiten Schicht der Bevölkerung immer getragen worden, auch von Parteilosen oder anderen Parteien. Das ist der Punkt, auf den ich sehr stolz bin und somit die Entscheidung von damals als richtig einschätzen kann.

Es ist ja so, dass man eine solche Entscheidung auch familiär abklären muss. Da braucht man einen Rückhalt, eine ganz starke Unterstützung in der Familie – sonst geht das schief. Das habe ich und dafür bin ich auch sehr dankbar. Das hat mich auch darin bestätigt, mich 2008 noch mal zur Wahl aufzustellen. Diese Wahlperiode läuft bis Juli 2015 – dann werden wir sehen, wie es politisch mit Freital weiter geht bzw. wie die neue Konstellation sein wird. Meine Amtszeit ist dann offiziell zu Ende. Es gibt auch keinen Anschluss mehr, weil das von der kommunalen Gemeindeordnung in Sachsen her nicht möglich ist.



Jedem in Freital ist Ihr Name ein Begriff, doch die Wenigsten können sich tatsächlich vorstellen, was Sie als OB den ganzen Tag tun. Wie sieht Ihr typischer Arbeitstag aus?

Nun, es ist wohl allgemein bekannt: Ich geh's nicht gern ganz so zeitig an. Man muss sich ja auch die Kräfte einteilen. Gegen 9:00 Uhr pendle ich hier ein. Dann liegen auch schon die ersten Termine an. Der Terminkalender ist von der Sekretärin durchgeplant. Man lebt in diesem Job nur mit dem Terminkalender. Und wenn die Lücke zu groß ist, das ist immer schlecht, dann kommt immer noch was rein. Das ist so meine Schwäche, immer noch was rein zudrücken und zu sagen: „Da machen wir noch was!“. Aber im Großen und Ganzen versuche ich schon Termineinhaltung und natürlich Pünktlichkeit – das sind die Dinge, die mir besonders wichtig sind.

Dann gibt's das normale Tagesgeschäft. Das sind die berühmten Poststapel, die erst mal durchgesehen werden. Die sind meistens schon vorsortiert: Was kann noch einen Tag oder ein paar Stunden warten, was wird gleich gebraucht? Gerade bei Aufträgen für Handwerker oder andere Unternehmen ist das wichtig. Oder auch Rechnungen – das ist eine ganz spannende Sache, wie lange man eine Rechnung liegen lässt. Da verstehe ich wenig Spaß in meinem Amt! Das muss funktionieren!

Dann sind da noch Beratungen mit den Fachämtern, mit den Bürgermeisterkollegen. Dann sind oftmals Beratungen im Landratsamt Pirna. Dann gibt es verschiedene Aufsichtsratsvorbereitungen, wo ich als Verantwortlicher mit in den Gremien der städtischen Gesellschaften sitze.

Der Personalrat kommt jeden Monat regelmäßig zum Gespräch und reflektiert mit mir, wie ich mit dem Personal umgehe und was ich noch besser machen könnte.

Was auch viel Mühe macht, sind die Vorbereitungen der Sitzungen von den verschiedenen Ausschüssen oder dem Stadtrat. Mit der Rechtsabteilung wird da die Tagesordnung aufgestellt und ähnliches. Bei Stadtratssitzungen mit nicht selten 20 bis 25 Tagesordnungspunkten muss ich natürlich zu jedem Punkt aussagekräftig sein. Da muss ich Unterlagen holen und mir erläutern lassen, ich kann ja schließlich auch nicht alles wissen. Aber die Stadträte stellen natürlich Fragen, die sie beantwortet haben wollen. Und sie wollen die Antworten von mir und nicht von dem 'kleinen' Mitarbeiter, der mir zuarbeiten muss.

Ja, und so wird der ganze Tag mit interessanten, manchmal anstrengenden, manchmal freudigen, manchmal auch ärgerlichen Ereignissen angefüllt. Und so setzt sich ein Tag an den andern.

Urlaub verkneif ich mir da ziemlich lange. Ich hab 32 Tage Urlaub, das ist für einen Oberbürgermeister fast zu viel, weil man sie einfach nicht unterbringt. Ich hab da so eine Art wie eine Glücke über manche Sachen drüber

zu sitzen, die Dinge selbst zu begleiten und mir nicht nur Vorgefertigtes auf den Tisch legen zu lassen.

Es ist schon nicht einfach mit dem Mättig zusammen zu arbeiten! Arbeit gibt es reichlich, erforderlich ist eine gute Einteilung und eine gute Verwaltung. Aber besonders wichtig ist eine gute Sekretärin! Da kann ich mich bei allen Mitarbeitern nur bedanken!

Und dieser Satz ist mir besonders wichtig: ***Ich gehe, solange ich das ,einschließlich Pesterwitz, schon mache, jeden Tag immer wieder gern auf Arbeit!!***

Ich habe die Entscheidung nie bereut!

In der heutigen Zeit muss man entweder Verantwortung übernehmen, dann kann man mitgestalten – ansonsten kann man sich nur noch in das Schicksal fügen.

Was verbinden Sie mit bürgernaher Politik?

Ich denke schon, man sollte auch ab und zu mal mit den einfachen Bürgern sprechen. Es sind nun mal nicht alle Verwaltungsexperten oder irgendwelche Wirtschaftskapitäne. Es gibt auch einfache Bürger und das ist die Masse. Mit dieser muss ich die Nähe halten, die Verbindung – um damit auch die Bodenhaftung behalten und nicht abzuheben. Ich muss als Politiker immer wissen, was 'unten' los ist. Und wenn ich dann mal zum Eis-Benno gehe, oder in eine andere Kneipe, oder durchs Buga-Center, oder ins ALDI – dann kommt es natürlich immer wieder zu Gesprächen mit den Bürgern. Da kommt dieser und jener – das ist das Leben! Und natürlich auch zum Windbergfest: Es ist für mich auch ein Ausdruck bürgernaher Politik, auch mal auf so ein Fest zu gehen, das Luftgewehr zu nehmen und was abzuschießen. Das gebe ich dann einem kleinen Kind und das freut sich. Das ist für mich Bürgernähe.

Das Wichtige sind dabei aber die kritischen Momente, dass ich auf das, was mir die Bürger sagen, auch reagiere und ihnen in ihren Anliegen zeitnah eine Antwort gebe. Sie müssen sich ernst genommen fühlen!

Natürlich bin ich auch nur ein Mensch und mache somit auch Fehler, verspreche manchmal mehr, als ich halten kann. Aber in der Regel, in der Summe über die vielen Jahre hinweg, funktioniert das.

Wie beurteilen Sie die Wirksamkeit bzw. Nachhaltigkeit sozialer Projekte in Freital, speziell im Brennpunkt Potschappel?

Diese soziale Schiene, die wir hier in Potschappel gefahren sind, hat ja Wirkung gezeigt. Ich denke, in dieser Diskussion 'Brennpunkt Potschappel' ist ja viel Wahrheit drin. Aber jetzt haben wir eine Qualität erreicht, an der wir jetzt vielleicht den Begriff 'sozialer Brennpunkt' etwas zurück nehmen müssen, weil die Arbeit, die wir alle gemeinsam und Sie im speziellen geleistet haben, greift. Dass wir nicht für jeden das Schlaraffenland realisieren konnten ist klar. Aber mit allen Fördermitteln, mit 'Soziale Stadt', dem Sozialen Weihnachtsmarkt und dem vielen anderem ist es im Mosaik ein gutes Bild für Potschappel geworden.

Da sind Mundwerk und Tafel als eine Art wichtige Versorger für Menschen, die es dringend nötig haben. Es ist alles da. Im Gesamtbild ist immer etwas geworden: die Schulsanierung, die Kinderbetreuung, der Kindergarten, der kleine Jugendpark, die Sportanlagen. Ich würde jetzt wirklich den Punkt erreicht sehen, an dem man sagen kann: Wir haben durch unsere Brennpunktarbeit in Potschappel im sozialen Bereich

viel angeschoben. Hier war sehr hoher Nachholebedarf. Die Nachhaltigkeit, das ist das, was die Händler machen. Wir geben Fördermittel an die Eigentümer aus. Diese machen dann viel damit: Das Stadtbild wird verschönert, wie z. B. die Mühle und den Platz des Handwerks gegenüber, die Grüninsel, die Hausfassaden. Es tut sich was in Freital – der Goldene Löwe ist wieder geöffnet und vieles mehr. Das ist nach außen hin erst mal ein Signal: Wenn hier jemand investiert, dann kann nicht alles falsch sein. In der Summe hat es sich gelohnt für Potschappel. Wir haben mit den Instrumenten der Förderung und der Unterstützung von Ehrenamtlichen ein Niveau erreicht, an dem wir kein sozialer Brennpunkt im negativen Sinne sind. Wir sind ein Brennpunkt und ein Zentrum der sozialen Arbeit. Wir haben so viele Strukturen hier – fast noch mehr, als in den anderen Stadtteilen. Da greift das noch nicht und kommt noch gar nicht so zur Wirkung.

Um an Ihre Antwort direkt anzuschließen: Wir machen ja nun schon seit einigen Monaten hier das BIWAQ-Projekt. Da steht ja das 'Quartier' direkt im Projekttitel mit drin. Haben Sie in dem Zusammenhang noch konkrete Wünsche oder Hinweise, was noch besser gemacht werden könnte?

Also ich denke erst mal grundsätzlich: Das Projekt ist raus aus der Schiene der Einsamkeit – es ist bekannt und in der Öffentlichkeit. Ich würde mir wünschen, dass die Schnittstellen über Freital.Net/z beibehalten werden. Also immer daran teilnehmen, dabei durchaus auch kritisch mit einwirken. Die Ressourcen, die da sind, sollten einfach gezielter genutzt werden. Darauf muss in der Netzarbeit mehr geachtet werden.

In den letzten Jahren findet man immer wieder einen Begriff in den Medien: „Politikverdrossenheit“ Wie schätzen Sie diese für unsere Region ein?

Es ist schwierig. Der Begriff ist ja allgegenwärtig. Wenn Sie nach Berlin schauen, nach Europa, oder in die Welt – da fühlt sich der kleine Bürger gar nicht wahrgenommen. Trotzdem muss ich sagen – Politikverdrossenheit hat etwas mit folgendem zu tun: Wenn das alle sagen, dann kriegen wir immer mehr Politiker, die fernab von allen Realitäten Politik am Bürger vorbei machen.

Die Wahl ist wichtig. Wenn ich nicht zur Wahl gehe, dann schade ich mir eigentlich nur selbst. Man bildet sich zwar ein, als Einzelner kann man nichts bewegen. Aber die Einzelnen, die könnten ja auch mal miteinander reden. Sie könnten das z. B. in ein Forum transportieren und richtige richtungsweisende Politik von unten nach oben betreiben. Das ist genau das, was zur Wende auch passiert ist.

Die Politikverdrossenheit möchte ich am Wenigsten in der Kommunalpolitik wiederfinden. Dort ist es dann richtig böse, wenn ich nicht zur Wahl gehe und dann hinterher nur rummeckere. In der Kommunalpolitik sehe ich wenig Gründe, Politikverdrossenheit vorzugeben. Da würde ich das auch nicht tolerieren. Die Bürger sollten Abgeordneten und Verantwortlichen an ihrer Glaubhaftigkeit orientiert wählen und nicht verdrossen sein. Jeder, der das Rad mit anschiebt, erlebt auch, dass es weiter rollt! Verdrossenheit führt zum Stillstand –

falsche Entscheidungen, falsche Leute im Parlament! Ich würde das nicht unterschätzen, aktiv in der Politik mitzumachen! Politverdrossenheit ist: Kopf in den Sand stecken und dann wundern, dass ich keine Luft mehr kriege.

Haben Sie schon konkrete Pläne für Ihre politische Zukunft?

Meine Amtszeit geht noch rund vier Jahre. Solange es die Gesundheit auch zulässt, sollte man seine Dienstzeit aktiv beenden. Ich werde also die nächsten vier Jahre noch aktiv für Freital handeln und danach, wenn es gewünscht ist, irgendwo im Ehrenamt dieses angehäuften kommunalpolitischen Wissen weitergeben. Ich sprühe vor Gedanken, also mich auch dann weiterhin für Freital einzusetzen – das ist durchaus möglich.

Was verbindet Sie persönlich mit Freital?

Ich bin 1950 nach Pesterwitz gekommen, also gebürtiger Pesterwitzer, habe meine gesamte Kindheit dort verbracht, später (1976 – 1979) mit meiner Frau ein Haus gebaut. Dadurch bin ich auch bodenständig geblieben. Ich hab, wenn man so will, nie fort gefunden aus der Heimat. Pesterwitz ist ja erst 1999 Ortsteil von Freital geworden.

Welche Vision haben Sie für Freital in den nächsten 90 Jahren?

Der Grundgedanke war ja auch vor 90 Jahren schon der Zusammenschluss, um eine starke Einheit zu gründen als Gegenpol zu Dresden mit einer guten Infrastruktur. Je kleingliedriger man ist, desto finanzschwächer ist man.

Freital sollte sich gesund entwickeln, mit einer Politik für die Zukunft, die solide ist. Man sollte die Schulden weiter abbauen und keine Traumgeschichten versuchen mit Krediten zu finanzieren.

Ich nehme zum Beispiel 10 Jahre keine Kredite für Freital auf. Das tut uns gut. Deshalb haben wir soviel Luft und können uns einiges leisten, weil wir nicht den Banken die Zinsen hinterher tragen müssen. Das sollte beibehalten werden – immer und ewig. Es ist eine ganz einfache Spielregel wie in der Familie auch: Man kann nur das ausgeben, was man zur Verfügung hat. Alles andere bedeutet: Wir machen damit die Schulden für die Zukunft – und das sind unsere Enkel. Die müssten dann dafür büßen, dass wir uns heute leisten, was uns eigentlich gar nicht zusteht. Und wenn wir solche Politik machen ... - vielleicht gelingt es Freital, noch mehrere Gemeinden zusammen zu bündeln um sich dann als gemeinsame, starke Einheit neben Dresden zu etablieren.

Ich kann mir gut vorstellen, dass die nächsten 90 Jahre von Freital aus optimistisch als Stadt gestaltet werden können. Wer Gestaltungsraum, -möglichkeiten aufgibt, der ist eigentlich schon der Verlierer. Man sollte Politik mit und für den Bürger machen und nicht irgendwelche abgehobenen Geschichten.

Mit dem Bürger für den Bürger – dann funktioniert das Ganze auch noch für weitere 90 Jahre! Der Gedanke der Stadtväter von 1921, der lebt bei mir und bei meinen Stadträten im Kopf hoffentlich noch weiter!



Oberbürgermeister K. Mättig mit POT-Report-Redakteurin P. Reinke nach Abschluss des Interviews

Im **Objekt Gutenbergstraße 12** führt der Bildungsträger **LOESERnet.com GmbH** mehrere ESF-Bundesprogramme durch. Beim **Förderkreis BIOTEC e. V.** erhalten Sie unbürokratische Beratungshilfen für alle Lebenslagen (keine Rechtsberatung). Dort, wo wir nicht weiterhelfen können, vermitteln wir gern die kompetenten Partner und Kontakte. Interessenten nehmen bitte Kontakt mit den entsprechenden Ansprechpartnern auf.

Projekt "BIWAQ"

Telefon: 0351 - 646 396 38

Sprechzeiten der Projektleitung:

Montag bis Freitag 09:00 Uhr - 15:00 Uhr

Berufsbezogene Sprachkurse:

Telefon: 0351 - 646 369 32

Lysann Gregor, Natalia Ganeba, Heiko Paulick

Telefon: 0351 646 369 39

Svetlana Kreismann (Sozialpädagogin)

Anschrift:

LOESERnet.com GmbH / Förderkreis BIOTEC e.V.
Gutenbergstr. 12, 01705 Freital

Telefon: 0351 - 646 369 32

Fax: 0351 - 646 369 35

E-Mail: schwarz@foerderkreis-biotec.de

Im **Rathaus Potschappel** befindet sich das Einwohnermeldeamt. Alle Passangelegenheiten werden hier erledigt.

Anschrift:

Stadtverwaltung Freital / Rathaus Potschappel
Dresdner Str. 56, 01705 Freital

Im **Rathaus Deuben** werden alle Wohngeldanträge entgegengenommen. Bei Wohnungslosigkeit kann hier ein Platz im Obdachlosenwohnheim beantragt werden.

Anschrift:

Rathaus Deuben - Dresdner Str. 212, 01705 Freital

Telefon: 0351 64760

Fax: 0351 64764821

Öffnungszeiten für beide Rathäuser:

Montag 08:00 Uhr – 12:00 Uhr

Dienstag 08:00 Uhr – 12:00 Uhr

14:00 Uhr – 18:00 Uhr

Mittwoch geschlossen

Donnerstag 08:00 Uhr – 12:00 Uhr

14:00 Uhr – 18:00 Uhr

Freitag 08:00 Uhr – 12:00 Uhr

Das **Bürgerbüro Pesterwitz** ist für alle Bürgerangelegenheiten zuständig.

Anschrift:

Bürgerbüro Pesterwitz
Dorfplatz 1, 01705 Freital / OT Oberpesterwitz

Telefon: 0351 658100

Fax: 0351 6581040

Öffnungszeiten:

Dienstag 08:00 Uhr – 12:00 Uhr

14:00 Uhr – 18:00 Uhr

Im Jobcenter (ehemals ARGE) werden alle Angelegenheiten rund um das ALG II geregelt. ALG II können alle arbeitsfähigen Bürger beantragen, die mindestens 3Std. am Tag arbeiten können oder ein zu geringes Einkommen besitzen. Hier sitzt auch die Leistungsabteilung der **Agentur für Arbeit**

Anschrift:

Jobcenter Sächsische Schweiz-Osterzgebirge
J.-G.-Palitzsch-Hof, 01705 Freital

Telefon: 0351 646450 (Service-Center)

Fax: 0351 64645350

Öffnungszeiten:

Montag 08:00 Uhr – 12:00 Uhr

Dienstag 08:00 Uhr – 12:00 Uhr

13:00 Uhr – 18:00 Uhr

Mittwoch nach Terminvereinbarung

Donnerstag 08:00 Uhr – 12:00 Uhr

13:00 Uhr – 16:00 Uhr

Freitag 08:00 Uhr – 12:00 Uhr

Im Jobcenter der Agentur für Arbeit befindet sich die Arbeitsvermittlung. Außerdem befindet sich hier der **Stelleninformationsservice** mit mehreren Rechnern und Internetanschluss, wo man nach aktuellen Jobangeboten suchen kann.

Anschrift:

Jobcenter der Agentur für Arbeit Pirna
Coschützer Str. 8, 01705 Freital

Telefon: 01801-555111 (Arbeitnehmer) *

Telefon: 01801-664466 (Arbeitgeber) *

Fax: 0351 / 64100444

* Festnetzpreis 3,9 ct/min; Mobilfunkpreise abweichend

Öffnungszeiten:

Montag 08:00 Uhr – 12:00 Uhr

Dienstag 08:00 Uhr – 12:00 Uhr

13:00 Uhr – 18:00 Uhr

Mittwoch 08:00 Uhr – 12:00 Uhr

Donnerstag 08:00 Uhr – 12:00 Uhr

13:00 Uhr – 16:00 Uhr

Freitag 08:00 Uhr – 12:00 Uhr

Für alle Angelegenheiten der Sozialhilfe und Versorgungsleistungen (Behindertenausweise) ist das Landratsamt zuständig.

Anschrift:

Landratsamt Sächsische Schweiz-Osterzgebirge
Hüttenstr. 14, 01705 Freital

Telefon: 0351 .64850

Fax: 0351-648 54 09

Anschrift:

Landratsamt Sächsische Schweiz-Osterzgebirge
Weißeritzstr. 07, 01744 Dippoldiswalde

Telefon: 03504 6200

Fax: 03504 62011 06



Herzlich Willkommen auf den Seiten unseres POT-Report-Familien-Weihnachtsspecial

Mit dem Anzünden der ersten Adventskerze beginnen die Kinderherzen in freudiger Erwartung des Weihnachtsmannes höher zu schlagen. Dies verdanken wir Coca Cola. Der rot-weiße Weihnachtsopa, so wie wir ihn heute kennen, wurde 1930 von Haddon Sunblome im Rahmen einer Werbekampagne für Coca Cola erfunden.

Man kann es nicht bestreiten: Die Advents- und Weihnachtszeit ist seit dem schon lange bis ins kleinste Detail kommerzialisiert worden.

Und dennoch gibt es sie – vier Wochen im Jahr mit einem ganz besonderen Flair. Nicht nur Kinder, auch Erwachsene sind immer wieder fasziniert.

Familien rücken näher zusammen, Kinder beginnen fleißig zu basteln, Gedichte und Lieder werden gelernt, in den Küchen duftet es nach den Gewürzen der traditionellen Weihnachtsbäckerei. Es werden Wunschzettel geschrieben und liebevoll verziert. Die Kleinen sind besonders lieb – denn eines mögen sie in diesen Tagen überhaupt nicht hören: „Wenn du nicht artig bist, sage ich das dem Weihnachtsmann!“

Allerorten erklingen Lieder wie „Schneeflöckchen, Weißröckchen..“, „Jingle Bells...“, „Last Christmas“, „Der kleine Trommler“, „Oh Tannebaum“ ...

Wir laden Sie recht herzlich ein, sich auf folgenden Seiten Anregungen für wohl stressigste, aber auch schönste Zeit des Jahres zu holen.

**Die Redaktion des
POT-Report
wünscht allen
LeserInnen
ein fröhliches
Weihnachtsfest
sowie ein
erfolgreiches
und gesundes
Jahr
2012!**



Zeichnung: N. Kraus, Teilnehmerin
Projekt BIWAQ



Wunschzettel und Co.

Etwa im 19. Jh. bürgerte sich der Wunschzettel ein, mit dem Kinder des gehobenen Bürgertums ihre Eltern als Überbringer der Weihnachtswünsche gegenüber dem Weihnachtsmann einsetzten.

Heutzutage wird die Wunschliste nicht mehr nur im Kinderzimmer aufgehängt oder den Eltern übergeben, sondern auch per Post direkt an den Weihnachtsmann und seine Gehilfen geschickt.

In der ganzen Welt gibt es mittlerweile eine Menge Weihnachtspostämter, die von den Postämtern der Länder offiziell zur Adventszeit betrieben werden.

Auch in Deutschland gibt es mittlerweile einige dieser Weihnachtspostämter:

Weihnachtspostamt Engelskirchen (Nordrhein-Westfalen)

145.000 Weihnachtsbriefe von Kindern werden jährlich beim "Christkindpostamt" im rheinischen Engelskirchen erwartet. Alle bis zum 20. Dezember eingehenden Briefe werden bis zum 24. Dezember beantwortet, schreibt an:

An das Christkind
51777 Engelskirchen

Weihnachtspostamt Nikolausdorf (Niedersachsen)

Nikolaus & Co beantworten Weihnachtsbriefe mit Standardantworten. Kindern, die ihr Herz ausschütten bekommen persönliche Antworten. Die Deutsche Post drückt dem ganzen einen Sonderstempel auf Post an Nikolaus & Co schickt Ihr an folgende Adresse:

An den Weihnachtsmann in Nikolausdorf
49681 Garrel

Weihnachtspostamt St. Nikolaus (Saarland)

Schon seit 1966 beantwortet der Nikolaus im 25 Kilometer südwestlich von Saarbrücken gelegenen Ortsteil von Großrosseln, dem Dorf "St. Nikolaus" Kinderbriefe auf die ganz traditionelle Art. Jeder Antwortbrief enthält eine Weihnachtsmarke und einen Nikolaus-Sonderstempel. Schreibt an:

An den Nikolaus
66351 St. Nikolaus

In Österreich kann man Briefe an das Christkind mit einem Sonderstempel versehen lassen. Das heißt man schickt eigene Briefe über das Postamt.

Postamt Christkindl
Christkindelweg 6
A-4411 Christkindl

Väterchen Frost mit Enkelin Schneeflöckchen erreicht Ihr unter folgender Adresse:

Väterchen Frost,
225063 Kamenets District
Brest Region, Belarus

Nun, das waren bisher alles Adressen von Helfern des Weihnachtsmanns. Dabei weiß doch jedes Kind – der Weihnachtsmann wohnt am Nordpol! Dort stellt er mit seinen Elfen die Geschenke her. Und natürlich hat er auch dort ein Postamt!

Santa Claus Nordpolen
Julemandens Postkontor
DK-3900 Nuuk

Aber auch der Weihnachtsmann geht mit der Zeit. Wer also ganz modern seinen Wunschzettel online absenden will, kann das z. B. unter:

- www.weihnachtsmannndorf.de
- www.weihnachtskind.de

Da stellen sich doch die Fragen: Wie modern ist der Weihnachtsmann – ist er zum Beispiel Mitglied bei Facebook?



Unser Brief an den Weihnachtsmann

von M. Rogler, Teilnehmerin im Projekt BIWAQ

Als Kind, so kann ich mich erinnern, habe ich öfters Wunschzettel geschrieben. Dabei habe ich ewig gebraucht; um mir genau zu überlegen, was ich mir wünsche.

Vorletztes Jahr, in der Adventszeit, habe ich das zweite Mal gemeinsam mit meinem Sohn an den Weihnachtsmann geschrieben. Mein Sohn hatte auch große Lust dazu, auch weil ich ihm gesagt hatte, dass er dann schöne Weihnachtsgeschenke vom Weihnachtsmann bekommt. Also schrieb er den Brief mit seinen Herzenswünschen. Darunter war ein Spiel mit Nintendo DS, Harry Potter Figuren und Pokemon.

Im Vorfeld hatte ich das Internet nach Postämtern abgesehen. Die Seite vom Postamt Himmelfort kam mir am schönsten vor.

Besonders viel Mühe hat er sich beim Verzieren des Wunschzettels gegeben. Zuerst hat er einen großen Zweig mit Nadeln gemalt, dazu noch eine Kerze und Weihnachtskugeln und Sterne. Zum Schluss hat er noch ein paar Geschenkpakete gemalt.

Am nächsten Tag habe ich die Briefe abgegeben und freute mich riesig, einem typischen Weihnachtsbrauch gefolgt zu sein.

Ein paar Tage vor dem Heiligen Abend kam dann endlich Post. Ich habe mich riesig gefreut über den Brief und ihn gleich unter den Weihnachtsbaum gelegt. Am Weihnachtsabend haben wir ihn dann gelesen. Der Brief war sehr liebevoll mit weihnachtlichen Bildern gestaltet, mit Weihnachtsmann, Geschenken und Tannengrün.

Das Weihnachtspostamt zu Himmelpfort

von Bärbel Preuß

Schon viele Jahre ist es nun her
und wieder begann im Dezember der große Postverkehr.
Für Mutter Konny begann eine aufregende Zeit,
denn die Weihnachtszeit war nicht mehr weit.



In Himmelpfort trug sie seit langem die Briefe aus,
ging täglich freundlich von Haus zu Haus.
Alle kannten sie, sie war freundlich und nett,
immer höflich zu allen, immer nett.



Im Jahr 1984 kamen bei ihr drei Briefe an,
gerichtet an den Weihnachtsmann.
Wunschzettel von Kindern waren darin,
sie hatten in Konny eine gute Partnerin.

Konny beantwortete diese Briefe in Eigenregie
was sich daraus entwickelt, ahnte sie damals nie.
Die Kinder erzählten von ihrer Post vom Weihnachtsmann,
und so fing alles im Jahre 1984 an.

Es sprach sich schnell herum in unserem Kreis,
viele Wunschbriefe waren der Beweis.
Aus allen Himmelsrichtungen kamen die Briefe an,
alle gerichtet an den Weihnachtsmann.

Beantwortet wurde jeder Brief von Konny persönlich,
das war für sie ganz selbstverständlich.
So gingen die Jahre mit viel Fleiß dahin
und es gab in unserem Lande ein Neubeginn.

Wie überall in diesem, jetzt unserem Land
so auch in Himmelpfort die Arbeitslosigkeit begann.
Auch Konny war davon betroffen
und musste verzweifelt beim Arbeitsamt anklopfen.

Sie war traurig, das war ganz schlimm,
wo geht das jetzt mit dem Weihnachtspostamt hin.
Doch das ging weiter in der kommenden Zeit
viele Frauen erklärten sich zur Hilfe bereit.



Inzwischen sind es tausende Briefe die hier ankommen,
sie alle haben an Bedeutung gewonnen.
Die Post AG ist heute dafür da
sie ist jetzt der Initiator, das ist doch klar.

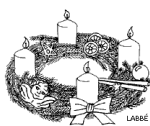
Doch Konny ist jedes Jahr zur Weihnachtszeit
für die Bearbeitung der Kinderbriefe gerne bereit.
Mit Freude, Spaß, viel Liebe und Herz
beantworten die Frauen die Briefe, besonders die, mit viel
Schmerz.

So ist das Weihnachtspostamt zu Himmelpfort
eine Sensation für unser Land, besonders für unseren Ort.
Möge es noch vielen Kindern Freude bereiten,
in diesem Jahrhundert und zu allen Zeiten.





C + M + B



Welche Bedeutung haben die oben genannten Kürzel?

[illegible]

Sind Sie fit für das Weihnachtsfest? Dann machen Sie den ultimativen WQ (Weihnachtsquotient)-Test und lösen Sie unser Rätsel, in dem sich alles rund um das Weihnachtsfest dreht!

Bringen Sie die Buchstaben aus den farbig hinterlegten Feldern in die richtige Reihenfolge!

Beachten Sie dabei, dass die Lösungszeile aus drei Wörtern (und dazwischen natürlich zwei Leerfeldern) besteht.

Noch ein Tipp: Bei dem Lösungssatz handelt es sich um einen Ausspruch in Latein.

**Waagerecht:**

4. Aus welcher Stadt kam Josef?
5. Aus welchem Land stammt der Nikolaus?
9. Die Adventszeit war ursprünglich eine verkürzte
10. Nenne ein Gewürz aus der Weihnachtsbäckerei!
12. Wo wurden 1843 die ersten Weihnachtskarten gedruckt?
13. Wie heisst der Weihnachtsmann in Russland?
15. In welchem Land ist der 'Julbock' wichtiger Teil des Weihnachtsfestes?
16. Wie heisst das jüdische Lichterfest?
17. Welchen Namen trägt der 25. Dezember in England?
20. Wer war zur Zeit der Geburt Jesu Herrscher über Galiläa und Peräa?
24. Wer erzählte den Hirten von der Geburt des Heilands?
26. Für welche Firma wurde 1930 im Rahmen der Werbung der 'Weihnachtsmann' entwickelt?
27. In welchem Evangelium findet man die bekannteste Weihnachtsgeschichte?
28. Wie nennt man das Verteilen der Geschenke zu Weihnachten?

Senkrecht:

1. Welches heidnische Fest wurde ursprünglich statt Weihnachten gefeiert?
2. Wo wurde Jesu geboren?
3. Was bedeutet das lateinische Wort 'Advent'?
6. Wie heißt das Rentier mit der roten Nase?
7. Wo gibt es seit dem 15. Jh. einen der ältesten Weihnachtsmärkte Deutschlands?
8. Welcher Papst erklärte 354 in Rom den 25. Dezember zum Geburtstag Jesu?
11. Wer ordnete die Volkszählung an, durch die Maria und Josef nach Bethlehem reisten?
14. In welchem Land bringt Befana, eine gutartige Hexe, am 6. Januar die Weihnachtsgeschenke?
18. In welcher Stadt gab es das erste Marzipan?
21. Aus welcher Stadt stammt der Heilige Nikolaus?
22. Wann beginnt in jedem Jahr die Herstellung der Schokoladenweihnachtsmänner?
23. Was hängen Kinder in England auf, um Geschenke von Santa Claus zu erhalten?
25. Was ist der beliebteste Weihnachtsbraten der Deutschen?

Kinderpreisausschreiben

**Für alle Kids von 9 bis 13 Jahren**

Schaut Euch das Ausmalbild auf Seite 28 genauer an! Was da wohl passiert sein mag?

Der Weihnachtsmann, schnaubt, prustet und hustet. Seine Nase ist schon ganz rot vom vielen Schnauben. Überall in seinem Gesicht finden sich rote Punkte. Die Weihnachtswichtel sind in großer Sorge um ihren Chef. Wird er dieses Jahr auf die große Reise gehen können und die Kinder in aller Welt rechtzeitig beschenken können? Der Gesundheitswichtel ist gerade dabei dem Weihnachtsmann Fieber zu messen. "Nein.", sagt er. "Der Weihnachtsmann bleibt die nächsten Tage im Bett, sonst wird aus der Erkältung noch eine Lungenentzündung." "Aber wer soll in diesem Jahr die Geschenke den Kindern bringen?", fragen die Weihnachtswichtel.

**Für alle Kids bis 8 Jahre**

In der ganzen Zeitung findet Ihr weihnachtliche Motive verteilt.

Aber Vorsicht, nicht alle Motive suchen wir! Schaut Euch die Bilder auf der Seite genau an!

"Wir", schreit es da im Chor. Die Weihnachtswichtelkinder spannten die Rentiere an und los ging es auf große Fahrt. Als sie nach einigen Tagen wieder ins Weihnachtswichtelland kamen, ging es dem Weihnachtsmann schon viel besser und so wird er im nächsten Jahr bestimmt wieder selbst auf die große Reise gehen können.

Soweit die Geschichte von www.kidsweb.de zum Ausmalbild. Aber vielleicht habt Ihr auch eine ganz andere Idee, was passiert sein könnte.

Eure Aufgabe:

Denkt Euch Eure eigene Geschichte zum Bild aus und schreibt diese auf Seite 22 nieder.

Unter jedem Bild findet Ihr einen Kreis. In diesen Kreis schreibt Ihr die Zahl, oder macht so viele Striche, wie Ihr das Bild darüber in dieser Zeitung bis zur Seite 28 gesehen habt.

+++ Achtung +++ Achtung +++ Achtung +++

Die ganze Familie ist recht herzlich eingeladen, an unseren Preisrätseln teilzunehmen! Unter allen Einsendungen werden drei attraktive Preise verlost. **Einsendeschluss ist der 10.01.2012 15:00 Uhr! Spätere Einsendungen können leider nicht berücksichtigt werden!**

Für die Antworten gibt es zwei Möglichkeiten:
Nutzen Sie unseren Lösungsvordruck auf Seite 29. .
Schneiden Sie diesen ab und senden ihn an die Redaktion, oder schreiben Sie uns per E-Mail.

Die erforderlichen Kontaktdaten finden Sie im Impressum auf Seite 3.

Kinder nutzen zur Antwort generell den dafür vorgesehenen Lösungsbogen. Jugendliche ab 14 Jahren können sich ebenfalls am Preisrätsel der Erwachsenen beteiligen!

Die Preisträger werden in der Ausgabe 17 (Februar 2012) durch Veröffentlichung von Namen und Anschrift bekannt gegeben!



10 Fragen an den Weihnachtsmann

Welches Kind hat nicht schon mal davon geträumt – ein Interview mit dem Weihnachtsmann?

Nun, wir lassen für alle kleinen und großen Kinder diesen Traum wahr werden. Natürlich war es nicht möglich den Weihnachtsmann persönlich zu sprechen. Wie jede berühmte Persönlichkeit hat auch er einen Pressesprecher, den Oberwichtel. Dieser hat auf der Webseite www.weihnachtsmannndorf.de bereits all unsere Fragen beantwortet. Aus über 50 Fragen haben die interessantesten für unsere Leser heraus gesucht.

Wie reist der Weihnachtsmann?

Der Weihnachtsmann reist auf viele Arten um die Welt. Natürlich hat er einen großen Schlitten der von seinen Rentieren gezogen wird, aber er hat auch ein Team bestehend aus Hunden, ein Auto und ein Schneemobil. Heiligabend sieht er es als Tradition die Geschenke mit dem Schlitten zu den vielen lieben Kindern auf der ganzen Welt zu bringen.

Wie schafft es der Weihnachtsmann alle Geschenke zu verteilen?

Der Weihnachtsmann zieht einen Nutzen aus den unterschiedlichen Zeitzonen die es auf der Welt gibt. Wenn die Kinder in Finnland wach sind, schlafen die Kinder in Japan und umgekehrt. Er beginnt seine Reise auf den australischen Weihnachtsinseln, wo der Weihnachtstag beginnt und endet im westlichsten Zipfel Amerikas, wo der Tag endet. Es ist auch ein bisschen Zauber dabei. Manchmal lässt der Weihnachtsmann auch seine Wichtel ausliefern. Die wichtigste Sache ist, dass die Geschenke auf der ganzen Welt rechtzeitig ankommen.

Ist der Weihnachtsmann schon einmal in einem Schornstein stecken geblieben?

Wenn das geschehen würde, dann würde seine ganze Geschenkeauslieferung ins Stocken geraten. Der Weihnachtsmann hat ein großes und dickes Buch. Das heißt "Kamine der Welt" und mit diesem Buch erhält er alle Informationen über den Aufbau der Kamine der ganzen Welt. Es ist wichtig für den Weihnachtsmann zu erfahren, wie er seine Geschenke am besten an die Kinder liefert, ohne das Sie was mitbekommen.

Bekommt man auch Geschenke, wenn man unartig gewesen ist?

Der Weihnachtsmann ist sicher, dass alle Kinder tief in ihren Herzen gut sind. Natürlich hat jeder mal einen schlechten Tag. Aber wenn böse und ungerechte Taten sich häufen, kann es auch sein, dass Knecht Ruprecht und nicht der Weihnachtsmann vor Deiner Tür steht.

Wie findet der Weihnachtsmann immer das richtige Haus?

So funktioniert es: Die Wichtelsekretärinnen haben genaue Aufzeichnungen aller Kinder nach Land, nach Stadt oder Provinz, nach Metropole oder Stadt, nach Dorf oder Viertel, nach Haus oder Wohnanlage, nach Schlafzimmer und nach Bett. Diese Aufzeichnungen werden benutzt, um die Auslieferungsrouten und die Geschenkeverteilung zu planen. Es ist eine sehr genaue Arbeit und 284 Wichtel arbeiten in dieser Abteilung im Jahr.

Kennt der Weihnachtsmann alle Weihnachtslieder?

Oh ja. Immer wenn er draußen spazieren geht, kannst du ihn hören wie er sie leise vor sich her singt. Der Weihnachtsmann kennt sie alle und manchmal dichtet er auch neue dazu.

Wie lang ist der Bart vom Weihnachtsmann?

Der Bart des Weihnachtsmannes wurde nur ein einziges Mal gemessen! Er war so lang wie eineinhalb Wichtel groß sind.

Wie viele Namen hat der Weihnachtsmann?

Ich denke, dass jedes Land einen anderen Namen für ihn hat. Hier in Deutschland wird er Weihnachtsmann genannt und in Amerika Santa Claus. Wenn ich mich richtig erinnere, nennen sie ihn in Finnland Joulupukki und in Holland Kerstman. Er hat so viele verschiedene Namen, weil in jedem Land eine andere Sprache gesprochen wird.

Warum ist der Weihnachtsmann dick und alt?

Wie alt der Weihnachtsmann ist, daran kann er selbst sich nicht einmal mehr genau erinnern. Er hat einmal versucht, die Weihnachten zu zählen, an denen er Geschenke gebracht hat - aber bei 364 ist er eingeschlafen. Aber da er nach 1000 Weihnachten gezwungen ist, sein Amt aufzugeben und für einen jüngeren Weihnachtsmann Platz zu machen, liegt das genaue Alter irgendwo zwischen 364 und 1000 Jahre. Und man kann nicht leugnen: Er ist dick und rund wie ein Fass und hat Pausbacken, so rot wie ein Apfel. Das behauptet auch eine amerikanische Firma, die gern mit ihm Werbung macht. Vielleicht nascht er unterwegs gern von den vielen Lebkuchen und Plätzchen, die er im Schlitten hat.

Warum kommt im Dezember gleich zweimal ein roter Mann zu uns? Sind Nikolaus und der Weihnachtsmann verschiedene oder der Gleiche?

Der Nikolaus war immer in größter Not für Kinder da und kommt deshalb am 6. Dezember und füllt die Stiefel. Beide werden oft verwechselt, aber eigentlich kann man den Unterschied sehr gut erkennen: Der Nikolaus trägt ein Bischofskleid und hält seinen Bischofsstab. Er bringt schon seit langem heimlich an diesem Tag Geschenke. Der Weihnachtsmann bringt seine Geschenke in Gedanken an die Geburt des Christkinds am 24. Dezember



Quelle: www.weihnachtsmannndorf.de



Große Weihnachtsumfrage

Wir haben uns in unserem Hause umgehört und eine Umfrage rund um das Thema Weihnachten gestartet. Die Antworten geben einen aufschlussreichen Einblick darüber, wie das Weihnachtsfest in unserer unmittelbaren Nachbarschaft begangen wird. Im Spektrum der Antworten werden sich bestimmt nicht nur die Befragten selbst, sondern auch LeserInnen wieder erkennen. Zur Wahrung der Anonymität geben wir nur das Herkunftsland an.

Ist die Advents-/Weihnachtszeit für Dich Freude oder Stress?

Es ist natürlich die Freude – und die vielen Geschenke auch. Stress habe ich nur bei der Auswahl der Geschenke.

Deutschland

Für mich sind Advent, Weihnachtsmarkt, -gebäck, -dekoration usw. alles neu und frisch. Jetzt fängt die diesjährige Weihnachtszeit wieder an. Ich freue mich viel zu sehen, zu hören und zu essen. Unser Nachbar hat schon versprochen, uns eine Ente in der Weihnachtszeit zu schenken. Alles ist Freude!

China

Für mich ist die Weihnachtszeit Freude, Gemütlichkeit, Kaminfeuer, Rotwein ... und viel Kinderlachen!

Bulgarien

Ich finde, dass die Advents- und Weihnachtszeit für mich Freude ist. In der Zeit kann ich mit meiner Familie und meinen Bekannten zusammentreffen und essen. Ich bekomme viel Besuch. Ich bin sehr gespannt, weil ich viele Geschenke bekomme. Auch ich beschenke meine Familie und Freunde.

In Vietnam haben wir auch die Advents- und Weihnachtszeit und die Menschen fahren in der Straße und gehen in die Kirche und essen zusammen im Restaurant. Die Häuser und Straßen haben viele Dekorationen und Lichterketten. Alle Menschen sind sehr freundlich.

Vietnam

Wie schmückst Du Deine Wohnung zur Advents-/Weihnachtszeit?

Ich kaufe mir ein Adventsgesteck mit einer dicken Kerze und schmücke mein Zimmer mit Lichterketten und anderem Weihnachtsschmuck.

Deutschland

Wenn ich einige schöne Zweige (Kiefer, Tanne usw.) habe, bastle ich ein Adventsgesteck mit Kerzen und Schmuckelementen verschiedenster Art. Räuchermännchen werden hingestellt und 'angeworfen', so dass öfter mal die Nebelschwaden aus der Wohnungstür wabbern. Wenn ich dann noch mehr Weihnachtsmuse habe, lege ich weihnachtliche Rockmusik auf und koche was Leckerer für meine Lieben. Ich probiere gern mal neue Rezepte aus. Manchmal wird es ganz ordentlich. Jedenfalls ist es meistens ein Tier mit Federn, die man teilweise auch noch nach dem Bratvorgang auf dem Teller wiederfindet.

Zu Weihnachten in Familie muss auch ein Baum, meistens im Topf, herangeschafft werden. Ein Gesteck wäre zwar in vielen Fällen hübscher, aber meine '2. Hälfte' besteht darauf. Den Baum schmückt er dann und will später damit auch noch auf's Foto. Dies ist mittlerweile Tradition.

Deutschland

Ich schmücke einen Tannenbaum, stelle Weihnachtsmann und -kränze auf. In die Tür hänge ich einen Stern und einen beleuchteten Weihnachtsmann.

Russland

Ich nehme dazu einen Adventskranz, Girlanden, Weihnachtssterne, immergrüne Pflanzen und viele Lichter.

Russland

Na ja, wenn ich ehrlich bin, muss ich sagen, dass Weihnachtsschmuck bzw. weihnachtliche Dekoration nicht unbedingt zu meinen Stärken gehören. Adventskranz und Weihnachtskalender werden eventuell noch mit etwas Weihrauch in Szene gesetzt, aber mehr passiert nicht. Dies liegt vermutlich daran, dass ich in der Weihnachtszeit in der Regel nicht zu Hause bin.

Deutschland

Welche Bedeutung hat Weihnachten für Dich und Deine Familie?

Es ist das Fest der Familie – das Fest der Liebe in der Familie. Alle kommen zusammen an diesem Tag.

Deutschland

Na ja, es ist das Fest der Liebe, der Freude, der Besinnung und des Glaubens an Gott.

Deutschland

Die Weihnachtszeit ist für mich langweilig, weil ich meine Freundin nicht mehr habe und allein bin. Sie ist leider verstorben. Es ist langweilig, allein zu feiern. Es ist traurig, dass ich sie nicht mehr habe und ich muss immer daran denken, was ich durchgemacht habe.

Deutschland

Was steht in diesem Jahr auf Deinem Wunschzettel ganz oben?

Da steht nur ein Wunsch – eine Arbeit zu finden und in den nächsten 10 – 15 Jahren nicht entlassen zu werden.

Russland

Ein besonderer Wunsch wäre, eine Arbeit zu finden, die zu mir passt und Zeit zu finden, mich im Pflegeheim zu engagieren.

Deutschland

Ist Deiner Ansicht nach Weihnachten ein wichtiges Fest?

Weihnachten selbst empfinde ich als ein ausgeprägtes, besinnliches Fest. Als Kind empfand ich es jedoch viel schöner. Heute ist es leider so, dass die Armutsgründe für viele Menschen dazu führt, dass viele Leute sich nichts mehr leisten können, weil die Preise immer wieder drastisch steigen.

Deutschland



Woran denkst Du spontan, wenn Du den Begriff „Weihnachten“ hörst?

Geschenke kaufen, Ente oder Hase essen, mit der Familie zusammenkommen und feiern.

Deutschland

Dieses Fest ist eigentlich ein Fest der Freude und Familie. Da ich keine Familie mehr habe, hat auch dieses Fest für mich keine große Bedeutung mehr.
Deutschland

Weihnachten ist für mich etwas besonderes. Zu diesem Zeitpunkt denke ich an Weihnachtsgeschenke und an das Feiern mit meiner Familie.

Deutschland

Auf Weihnachtstischen und in Wohnzimmern finden große hölzerne Nussknacker, Räuchermännchen, Bergmannsfiguren, Weihnachtsskrippen, Spieldosen, aus Pfefferkuchen gebackene Hexenhäuschen mit den Märchenfiguren Hänsel und Gretel, Weihnachtspyramiden mit christlichen und weltlichen Motiven, an Lampen Weihnachtssterne und Engel mehr und mehr Platz, je näher Weihnachten heran kommt.

Leider bin ich ein Typ, der viel, sehr viel Platz für wichtigere Dinge braucht, aber noch nie so viel Platz hatte.

Deutschland

In der Weihnachtszeit wirkt man mehr zufrieden, freundlicher und menschlicher.

Vietnam

Gibt es in Deiner Familie eine besondere Weihnachtstradition?

Nein. Oder wart maldoch, ich hab was. Zum Thema Essen:

Heiligabend: Kartoffel- oder Nudelsalat mit Bockwurst

erster Feiertag: Gans oder Ente

zweiter Feiertag: Wild und die Reste vom Vortag

Dazu einen guten Wein.

Deutschland

Es gibt ein Tischgesteck oder einen Strauß – selbstgeschmückt. Zu einem der Feiertage mache ich mir etwas Leckeres – Entenkeulen mit Rotkohl und Klößen. Dann höre ich zur Feststimmung gerne mal eine Weihnachts-CD und nasche Süßes.

Und meine Katzen bekommen auch was Leckeres – Geflügelherzen. Das mögen sie besonders.

Deutschland

In der Weihnachtszeit gibt es bei uns eine besondere Tradition. Wir reisen immer ins Ausland. Voriges Jahr haben wir 8 Tage in der Türkei Urlaub gemacht. Wir werden in diesem Jahr nach Spanien reisen. Für die nächsten Weihnachten haben wir den Plan, zum Nordpol zu reisen. Dort werden wir mit dem Weihnachtsmann im Weihnachtsdorf zusammen Weihnachten feiern.

China

Weihnachten ist für mich und meine Familie das höchste Fest des Jahres. Die ganze Verwandtschaft trifft sich am ersten Weihnachtsfeiertag bei den Großeltern zum festlichen Mittagessen, zu dem obligatorischen Gänsebraten, der schon eine lange Tradition hat.

Der Heilige Abend ist aber das Fest der Familie und wird deshalb nur im Familienkreis begangen. Ein festlich geschmückter Tannenbaum und das gemeinsame Singen

deutscher Weihnachtslieder wie „Oh Tannenbaum“ und „Oh du fröhliche ...“ sind vor der Überreichung der Geschenke eine Selbstverständlichkeit.

Der Kirchgang zum Besuch einer Weihnachtsmesse ist ebenfalls an einem Weihnachtsfeiertag fest eingeplant.

Russland (Baschkortostan)

Wie feierst Du Weihnachten?

Ich persönlich feiere kein Weihnachten mehr. Früher, als ich noch Kind war, wurde Weihnachten groß gefeiert. Eine Tanne wurde im Wohnzimmer geschmückt mit Kugeln, Lichterketten und Lametta. Darunter lagen die Geschenke für alle. Auch als ich eine eigene Familie hatte, wurde das Weihnachtsfest noch etwas gefeiert. Heute ist Weihnachten ein Tag wie jeder andere für mich.

Deutschland

Im Kreise meiner Lieben, d. h. meine zwei Söhne, Schwiebertochter und Schwiegereltern, einem Tannenbaum, Räucherkerzen, Stollen – also ganz normal

Deutschland

Was unternimmst du mit deiner Familie in der Adventszeit?

Seit ich daheim ausgezogen bin, mache ich mit meiner Familie in der Zeit nichts mehr. Statt dessen geh ich mit meinen Freunden häufig Kaffee trinken.

Deutschland

In der Adventszeit machen wir sehr viele Dinge mit der Familie und Freunden. Bei uns werden auch Plätzchen gebacken. Dann riecht das ganze Haus so lecker nach Zucker und Zimt! Abends sitzen wir mit der Familie zusammen. Die Kerzen der Pyramide und ein Räuchermännchen brennen. Das ist so gemütlich.

Auf einen Weihnachtsmarkt gehen wir auch in der Adventszeit. Dann essen wir Bratwürstchen und gebrannte Mandeln.

Slowakei

Wie feierst Du Weihnachten?

Der 24.12. läuft ganz in Familie ab: Tagsüber mit den Kindern Plätzchen mit den Kindern backen, nachmittags spazieren gehen. Am frühen Abend kommt dann der Weihnachtsmann und der Rest des Abends ist mit Geschenke auspacken ausgefüllt.

Die beiden anderen Feiertage werden dann jeweils bei den Großelternpaaren verbracht. Weihnachten ist für mich viel Ruhe, frische Luft, Familie, spielen, lesen, Märchen anschauen.

Deutschland

Ich komme aus Kuba. Leider feiern wir nicht das Weihnachtsfest. Nur Katholiken feiern das. Die gehen in die Kirche, wo sie eine Vorstellung über Jesu Geburt sehen. Sie singen, klatschen und so weiter.

Kuba





Ich heiße Huyen. Ich komme aus Vietnam. In Vietnam gibt es keine Feier in der Familie wie in Deutschland. Aber die Leute laufen die ganze Nacht auf den Straßen. Man ist so zufrieden und freundlich, weil man viel Spaß hat.

Seit 5 Jahren lebe ich in Deutschland. Ich habe ein Kind und einen deutschen Freund. Ich feiere auch gern Weihnachten in Dresden. Eine Woche vor Weihnachten macht Matthias Vorbereitungen für die Wohnung – Pyramide, Stern, die Kugel für das Fenster und alle die Dinge, die man im Wohnzimmer aufstellen kann. Zu Weihnachten kocht er auch Gans mit Klößen für's Abendessen. Ich und mein Kind helfen ihm auch. Ich kaufe Geschenke für mein Kind und meinen Freund und ich bekomme auch Geschenke von ihm.

Bei dem Essen haben wir die Kerzen angezündet und Musik gehört. Wir haben auch Wein getrunken. Mein Kind freut sich sehr über den Weihnachtskalender. Sie macht jeden Morgen ein Türchen auf und sie lacht immer über die Überraschung. Das ist auch interessant für mich.

Vietnam

Ich heiße Lenik, ich komme aus Polen. In meinem Heimatland ist Weihnachten eine sehr wichtige Zeit. Das ist eine Familienzeit, alle Leute sind freundlich und nett.

In meinem Familienhaus ist das auch so. Da steht ein sehr schöner Tannenbaum und darunter liegen Geschenke. Der Tisch ist sehr schön gedeckt und auf dem Tisch stehen sehr leckere Gerichte. Die traditionellen Gerichte sind: Rote-Bete-Suppe mit Teigtaschen, gefüllt mit Pilzen und Kraut, Karpfen in Sülze, Bigos, gebratener Karpfen mit Kartoffeln.

Wenn die ganze Familie sich zusammen versammelt, wünschen sich alle freudige Weihnachten und tauschen die Weihnachtsoblate.

In Polen ist das eine Tradition. Danach setzen sich alle an den Tisch und essen. Aber man deckt den Tisch für eine Person mehr und man legt Stroh unter die Tischdecke. Die Tür ist nicht abgeschlossen.

Nach dem Essen ist es Zeit für die Geschenke. Das ist sehr lustig und interessant. Dann sitzen alle zusammen und singen Weihnachtslieder. Danach kann man in die Kirche gehen und dort mit anderen Menschen zusammen Weihnachtslieder singen. Nach dem Heiligabend sind zwei Weihnachtsfeiertage. An diesen Tagen kann man Freunde und Verwandte, die am Heiligabend nicht da waren, besuchen.

Das ist eine sehr wunderschöne Zeit.

Polen

Ich kenne zwei Arten das Weihnachtsfest zu feiern:

In Deutschland:

Ich werde mit meiner Familie Geschenke kaufen und den Weihnachtsmarkt in Dresden und Pirna besuchen. An den Adventssonntagen wird eine Kerze angezündet. Ich kaufe für die Kinder einen Adventskalender. Am Heiligen Abend wird der Christbaum geschmückt und abends werden die Geschenke vom Weihnachtsmann verteilt. Es wird viel und traditionell gegessen. Am ersten Weihnachtsfeiertag gibt es Gans mit Klößen. Am zweiten Feiertag gibt es Kaninchen mit Rotkraut.

Die Familie und Freunde treffen sich und es wird gefeiert.

In Kuba

Seit der Revolution von Fidel Castro ist die christliche Tradition in Kuba etwas verloren gegangen. Aber seit dem der Papst Kuba besucht hat, wird Weihnachten wieder mehr gefeiert. Es wird ein kleiner Weihnachtsbaum geschmückt.

Einige Leute feiern in der Kirche und andere zu Hause. Es gibt einen Feiertag und zu Essen gibt es Reis mit Bohnen, Schweinefleisch und Salate.

Kuba

Wer bekommt in diesem Jahr von Dir Geschenke zu Weihnachten?

Für so was hab ich kein Geld.

Deutschland

Eigentlich nur meine Eltern – so direkt. Diesmal eine Mandoline. Der Freundeskreis bekommt seinen Geschenkanteil meist 'just in time'. Ich weiß immer irgendwie, wer gerade etwas spezielles braucht.

Deutschland

Meine Familie ist nicht zu groß. Jetzt habe ich eine Tochter. Sie ist 22 Jahre alt.

Für mich ist Weihnachten die liebste Zeit im ganzen Jahr, weil ich die Aromen von Kerzen, Apfelsinen und dem Tannenbaum mag. Ich komme aus Sibirien und in meiner Kindheit war das beste Geschenk für die Kinder Bonbons in der Dose, weil das viele und verschiedene Sorten waren.

In Deutschland ist es anders. Meine Tochter bekommt immer Parfüm oder Kosmetik, oder die Sachen, welche sie braucht.

Der Freund meiner Tochter bekommt in diesem Jahr Pralinen und eine Torte mit Erdbeeren und Sahne.

Mein Hündchen Matilda erwartet von mir auch eine Überraschung. Das ist eine kleine Packung Würstchen.

Für meine Freunde kaufe ich besondere Kerzen zu Weihnachten. Ich backe einen Kuchen und mache Kaffee. Wenn die Freunde zusammen treffen, werden sie glücklich sein.

Sibirien

Was verschenkst Du in diesem Jahr zu Weihnachten?

Das kommt darauf an, wie teuer die Geschenke dieses Jahr werden.

Deutschland

Das ist schon genau geplant: Meinem Sohn Sportkleidung, meiner Mutter Parfüm, meinem Onkel Jeans und ein Buch, meinen Brüdern Zigaretten und meinen Nefen schöne Kleidung.

Tschechien

Der Dezember ist der letzte Monat des Jahres und ich habe in diesem Monat viel zu tun. Am 25. Dezember feiern wir Weihnachten. Ich kaufe für meine Verwandte und Freunde kleine Geschenke – Süßigkeiten, Weihnachtssouveniere und Sekt. Souveniere kaufe ich immer verschiedene - etwas, was für Neujahr und Weihnachten typisch ist.

Russland

Ich bin Moslem. Wir feiern kein Weihnachten, deswegen tauschen wir nicht Geschenke aus.

Nur mein Sohn, der in Deutschland geboren und 14 Jahre alt ist, wünscht sich jedes Jahr etwas. Ich schenke ihm dieses Jahr ein Computerspiel.

Afghanistan





Basteln in Familie ...

ist neben Plätzchen backen die wahrscheinlich beliebteste Weihnachtstradition. Wir geben an dieser Stelle Tipps für dekorativen Baum- bzw. Raumschmuck, der mit Kindern ab 5 Jahren leicht nach zu basteln geht. Wir wünschen gutes Gelingen!

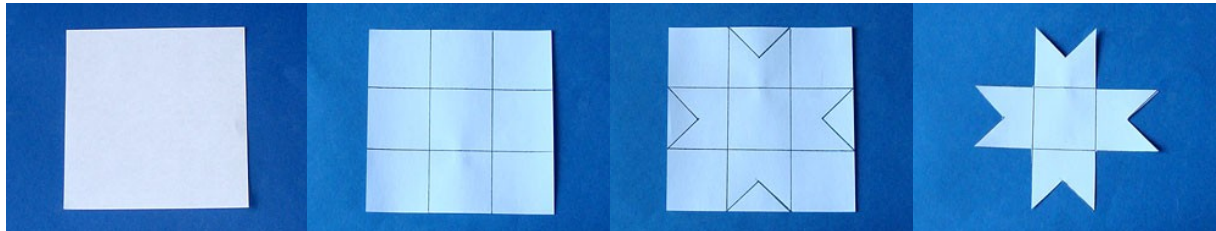


Abb. 1

Abb. 2

Abb. 3

Abb. 4

Zusammengesteckter Stern

Material:

- Gelber Tonzeichenkarton (Quadrate von 9x9cm, Abb. 1)
- Nadel und Faden
- Schere, Bleistift, Lineal

Arbeitsschritte:

- Zeichne von oben nach unten und von rechts nach links alle 3 cm eine Linie ein. Du erhältst 9 Quadrate. (Abb. 2)
- Zeichne in die mittleren Quadrate, vom Rand aus halbe Diagonalen ein. (Abb. 3)
- Schneide die 4 Quadrate in den Ecken und die eingezeichneten Dreiecke aus. (Abb. 4)
- Übertrage die Vorlage auf gelben Tonkarton und schneide sie anschließend aus. (Abb. 5)
- Zeichne eine halbe Diagonale wie auf dem Bild bis zum Mittelpunkt ein. (Abb. 6)
- Schneide den Stern an der eingezeichneten Linie ein. (Abb. 7)
- Fertige den gleichen Stern noch einmal an.
- Stecke die Sterne an den eingeschnittenen Linien ineinander. (Abb. 8)
- Zieh zum Schluss noch einen Faden durch den Stern, damit du ihn aufhängen kannst.

Abb. 5

Abb. 6

Abb. 7

Abb. 8

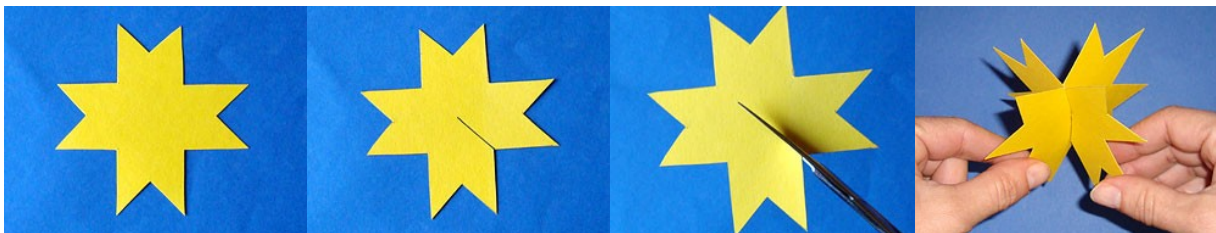


Abb. 9

Abb. 10

Abb. 11

Abb. 12

Schwebender Engel

Material:

- Je Engel einen Kreis aus etwas festerem Papier (z. B. Tonzeichenkarton, 5cm Durchmesser)
- Nadel und Faden, Lametta
- Schere, Bleistift

Arbeitsschritte:

- Schneide einen Kreis aus glänzenden Papier aus. (Abb. 9)
- Zeichne dir auf einer Seite mit Bleistift 4 Hilfslinien. (Abb. 10)
- Schneide den Kreis an einer Linie bis zum Mittelpunkt ein. (Abb. 11)
- Falte den Schnittrand zur nächsten Linie. (Abb. 12)



- Knicke die gefaltete Ecke an der Linie nach hinten um. (Abb. 13)
- Falte so immer weiter wie eine Ziehharmonika.
- So sieht der „Engel“ dann aus (Abb. 15)

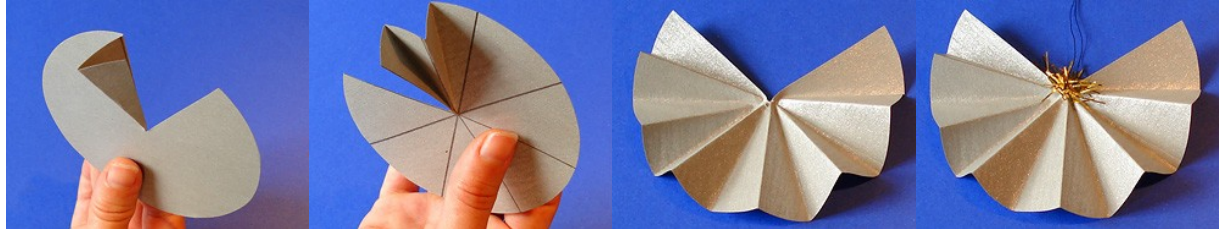
- Wenn du willst, kannst du in der Mitte noch etwas Lametta oder eine goldene Schleife ankleben.
- Befestige dann noch einen Faden damit du den „Engel“ aufhängen kannst. (Abb. 16)

Abb. 13

Abb. 14

Abb. 15

Abb. 16



Salzteig – Eine preiswerte Modelliermasse aus dem 'Küchenschrank'

Ein Salzteig ist flink zusammen gerührt. Die Zutaten sind in der Regel in jedem Haushalt vorhanden. So können auch quasi in letzter Minute noch kleine kunstvolle Geschenk- oder Schmuckideen verwirklicht werden. Der Kreativität sind praktisch keine Grenzen gesetzt.

Rezept 1

1 Tasse Mehl
1 Tasse Salz
8-10 Esslöffel Wasser

Mehl, Salz und Wasser in einer Schüssel vermengen, bis sich eine feste, gut knetbare Masse bildet. Nach dem Formen werden die fertigen Teile 30 bis 40 Minuten lang im auf 150°C vorgeheizten Ofen gebacken.

Rezept 2

1 Tasse Maisstärke
2 Tassen Salz
1 1/3 Tassen kaltes Wasser

Salz und die Hälfte des Wassers in einen Topf geben und aufkochen. Die Maisstärke mit dem restlichen Wasser glatrühren. Alles miteinander vermengen und gut durchkneten. Dieser Salzteig kann an der Luft getrocknet und dann bemalt werden. Reste können luftdicht verpackt im Kühlschrank aufbewahrt werden

Rezept 3

200 g Weizenmehl
200g Salz
1-2 Esslöffel Salatöl oder angerührter Tapetenkleister
125 ml Wasser

Alles gut miteinander vermengen, bis eine glatte Masse entsteht.



- Für größere Kinder, die den Teig nicht mehr in den Mund stecken, können auch je ein Esslöffel Glycerin hinzugefügt werden, das macht den Teig besser formbar.
- Den gleichen Effekt erzielt man durch Zugabe eines in Wasser aufgelösten Esslöffels Tapetenkleister.
- Teigreste lassen sich (in Frischhaltefolie verpackt) im Kühlschrank aufbewahren.
- Das Trocknen von Salzteigmodellen muss sehr sorgfältig durchgeführt werden da sonst, vor allem bei etwas dickeren Modellen und zu schnellem Trocknen, Risse und Blasen im Teig auftreten.
- Der Trockenvorgang beginnt im Backofen bei 75°C je halber cm Dicke 1 Stunde, dann weiterbacken unabhängig von der Dicke 1 Stunde bei 125°C und 1 Stunde bei 150°C. Möchte man den Salzteig bräunen, wird die Backzeit nach dem Trocknen auf 200°C erhöht bis der gewünschte Bräunungsgrad erreicht ist
- Dickere Teile z.B. Kränze oder Figuren, soll man erst einige Tage an der Luft Trocknen, bevor sie in den Backofen kommen.
- Wenn man an einem bereits getrocknetes Modell etwas hinzufügen möchte, nimmt man etwas Salzteig, gibt Wasser hinzu und rührt einen Brei, den man als Kleber benutzen kann.
- Zur Einfärbung des Teiges können neben Lebensmittelfarben auch natürliche Produkte verwendet werden wie farbtintensive Säfte (Rote-Beete, Johannisbeere, Tomate, Holunder, ...) oder Kaffee. Diese sollten dann mit der entsprechenden Menge Wasser ausgetauscht werden!
- Sind die Modelle aus gefärbtem Teig hergestellt, darf die Temperatur 120°C nicht übersteigen, da sich bei höheren Temperaturen die Farben verändern.
- Wenn der Teig hart und völlig trocken ist, kann er auch bemalt werden. Am schönsten wirkt Lackfarbe. Diese ist aber nicht so gut für Kinder geeignet. Wasserfarben gehen auch. Anschließend sollten die Teile noch lackiert werden.
- Sind bei den Modellen Löcher oder Ösen für Aufhängungen erforderlich, so sollten diese im noch feuchten Zustand des Teiges ausgestochen werden, da die getrocknete Masse schnell reißen könnte.



„Hüftfreundliche“ Weihnachtsküche

Nach Erfahrungswerten von Ernährungsexperten nimmt die Bevölkerung der Bundesrepublik in der Weihnachtszeit schätzungsweise 70.000t an Gewicht zu. Wen wundert's: Ist doch die Weihnachtszeit zweifellos der Zeitraum im Jahr, in dem geschlemmert wird, wie in keinem anderen. Wer es sich leisten kann, achtet nicht auf Preise, verschwendet keinen Gedanken an Kalorien oder Menge der verzehrten Nahrungsmittel.

Ist die Festzeit erst mal vorbei und der Festtagsspeck auf den Hüften, beginnt die Zeit der Reue, des Trainierens und der guten Vorsätze fürs neue Jahr. POT-Report zeigt Ihnen eine Alternative. Mit Hinblick auf die vielen Naschereien zwischendurch: So können Sie trotzdem herzhaft und preiswert schlemmen und tun Ihren Hüften etwas Gutes.

Pute einmal anders: Das leichte Weihnachtsessen

von H. Schwendtke, Ausbilder im Projekt BIWAQ

Gefüllte Putenröllchen mit Pilawreis (und Salat)

Zutaten für die Putenbruströllchen (4 Personen)

4 Scheiben Putenbrust (je 130 g)
1 mittlere Zwiebel
250 g Champignons
2 Bund Petersilie
10 g Butter
4 Scheiben Schinkenspeck
20 g Butterschmalz
5 Esslöffel Weißwein
2 Esslöffel Schlagsahne
Salz, Pfeffer

Zubereitung

Putenröllchen

- Das Putenfleisch abwaschen, trocken tupfen, mit Salz und Pfeffer würzen und nebeneinander legen
- Zwiebel putzen und in Würfel schneiden.
- Die Champignons und Petersilie waschen und fein hacken.
- Die Butter zerlassen und darin die Zwiebelwürfel glasig anschwitzen. Anschließend die Champignons dazugeben und solange dünsten, bis die Flüssigkeit verdampft ist. Dann wird die Petersilie untergerührt und mit Salz und Pfeffer gewürzt.
- Die fertige Masse wird auf die Putenbrustscheiben gestrichen. Diese werden zusammengerollt, mit den Speckscheiben umwickelt und mit einem Holzspießchen fixiert.
- Das Butterschmalz wird erhitzt, die Röllchen angebraten, mit Weißwein aufgegossen und 15 – 20 min zugedeckt gegart.
- Nach dem Garen die Röllchen aus der Pfanne nehmen, die Sahne in den Bratenfond geben und einkochen lassen bis die Sauce sämig ist, nochmals mit Pfeffer und Salz abschmecken.

Zutaten für den Reis (4 Personen):

250 g Langkornreis
20 g Butterschmalz
50 g Zwiebeln
500 ml Gemüsebrühe
Salz

Zubereitung:

- Die Zwiebelwürfel in Butter glasig dünsten, den gewaschenen Reis hinzugeben und mit Salz würzen.
- Anschließend mit Fleischbrühe auffüllen und aufkochen. Danach bei 180° C in der Röhre 15 - 20 min zugedeckt dünsten lassen.
- Nach dem Dünsten die Masse mit einer Fleischgabel auflockern und anrichten.

Dazu passt ein grüner Blattsalat der eigenen Wahl.

**Wir wünschen gutes
Gelingen und guten Appetit!**





Der 50 Euro Schein

Ein hart arbeitender Politiker, ein ehrlicher Jurist und der Weihnachtsmann finden einen 50-Euro-Schein.
Frage: Wer nimmt den Schein heimlich an sich?
Antwort: Der Weihnachtsmann, die anderen beiden existieren nicht.

Baufällig?

Es sagt der Pfarrer beim Weihnachtsgottesdienst:
"Unser Organist kann heute nicht spielen.
Ich stimme daher jetzt das Lied Nummer 71 an,
danach fällt die ganze Kirche ein!"

Verhandlungstaktik

Kommt ein Taubstummer in eine Bank und legt einen Tannenzapfen und ein Kondom auf den Schalter. Der Bankangestellte guckt, aber kapiert nicht, was der Mann meint. Er holt seinen Chef, der sofort sagt:
"Er meint, dass er bis Weihnachten sein Konto überziehen möchte!"

Wunschzettel an den Weihnachtsmann

Klein Fritzchen schreibt auch heuer wieder einen Wunschzettel an den Weihnachtsmann:
Lieber Weihnachtsmann, schicke die Geschenke heuer bitte direkt an mich und nicht an meine Eltern. Die hatten doch glatt das Handy voriges Jahr für sich behalten.

Ich hab da mal ne Frage:

Warum feiern wir eigentlich Weihnachten?
Es kommt doch jeden Tag vor, dass ein Mann geboren wird, der sich später für Gott hält.

Zeitmanagement

Max hat die ganze Adventbäckerei alleine aufgegessen.
Seine Mutter vorwurfsvoll:
"Hast du den nicht an den Rest der Familie gadacht?"
"Freilich - deswegen hab ich mich ja so beeilt!"

Die Anzahl macht's

Eine Ehefrau hat Bedenken, dass ihr Mann Trinker ist. Daraufhin geht sie zum Pfarrer und fragt ihn um Rat, was sie tun soll, um zu erfahren, ob ihr Mann wirklich jeden Abend betrunken ist.
Der Pfarrer meinte, sie solle sich mit einer Kerze hinter die Tür stellen, wenn ihr Mann nach Hause kommt. Sieht er ein Licht ist er nicht betrunken. Bei zwei Lichtern ist er etwas und bei drei Lichtern ist er sehr betrunken.
Am Abend tat die Frau, was ihr geraten war und als ihr Mann nach Haus kam fragte er sie:
"Schatzi, warum stehst du mit dem Christbaum hinter der Tür?"

Die schottische Traumfrau ...
hat zu Weihnachten Geburtstag.



Quellen:

www.witze.at
www-weihnachten.de/weihnachtswitze/

Ein Weihnachtsgedicht!

Denkt euch, ich habe das Christkind gesehen,
Ich hab's überfahren, es war ein Versehen.
Ich hatte gerade' die Äuglein zu,
Und träumte beim Fahren in himmlischer Ruh'
Das Christkind hat in dieser heiligen Nacht
Bekannschaft mit meinem Kühler gemacht.

Später sah ich auch noch den Weihnachtsmann,
Er feuerte gerade' seine Rentiere an.
Ich überholte den langsamen Wicht,
Doch sah ich den Gegenverkehr dabei nicht.
Ich wich noch aus - doch leider nicht Santa
Ein kurzes Rumsen und er klebte am Manta.

Und so ist die Moral von dem Gedicht:
Fahr zu schnell dein Auto nicht;
Denn als ich zu Hause war, da musste ich heulen
Mein schöner Wagen, der hatte zwei Beulen:
Vom Christkind und vom Santa Claus,
Ja nächstes Jahr Weihnachten, das fällt dann wohl aus!

Christkind und das Finanzamt

Denkt Euch ich habe das Christkind gesehen,
es war beim Finanzamt zu betteln und fleh'n.
Denn das Finanzamt ist gerecht und teuer,
verlangt vom Christkind die Einkommensteuer.

Das Amt will noch wissen, ob es angehen kann,
dass das Christkind so viel verschenken kann.
Das Finanzamt hat so nicht kapiert,
wovon das Christkind dies finanziert.

Das Christkind rief: "Die Zwerge stellen die Geschenke her",
da wollte das Finanzamt wissen, wo die Lohnsteuer wär.
Für den Wareneinkauf müsste es Quittungen geben,
und die Erlöse wären anzugeben.

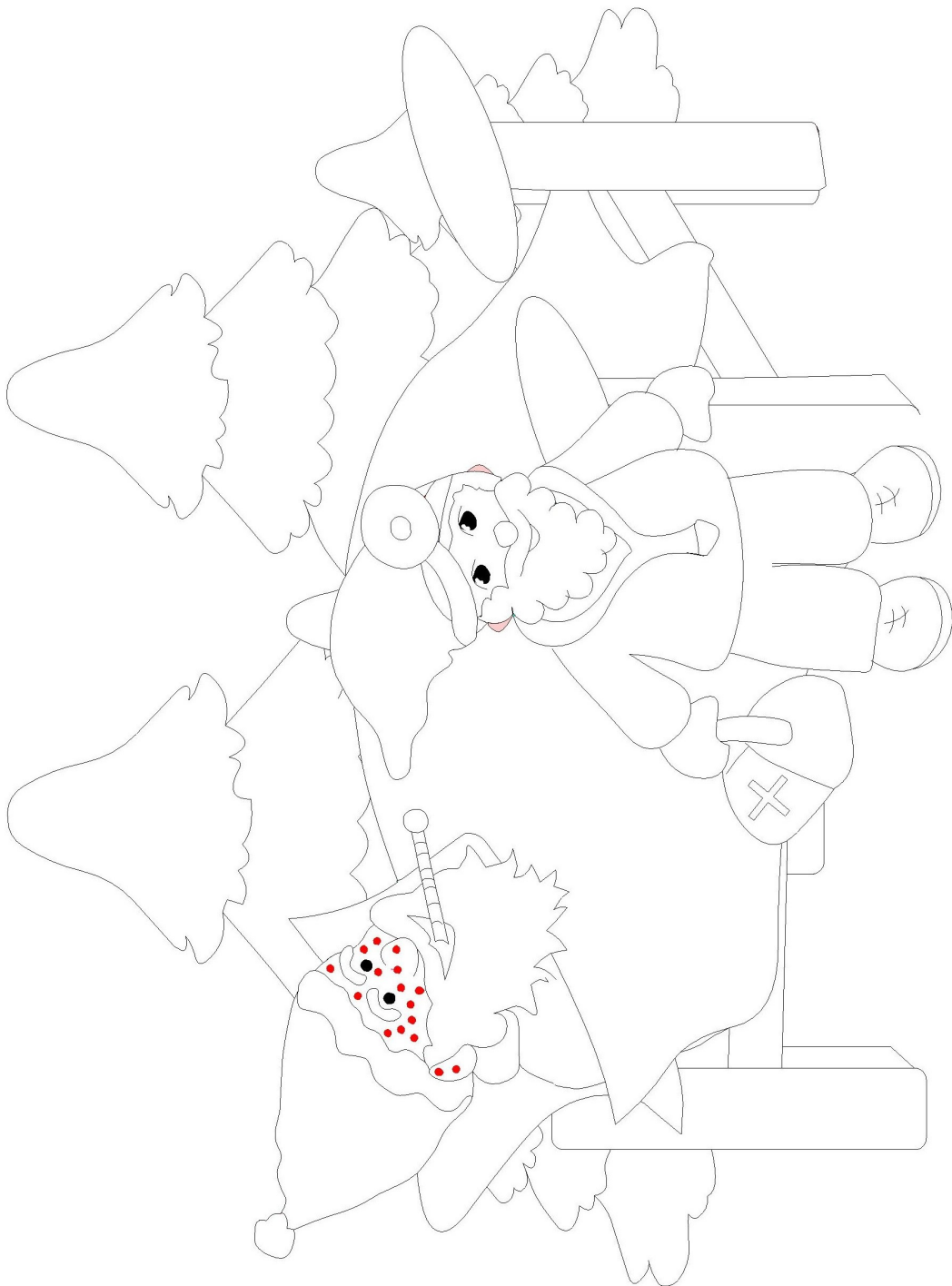
"Ich verschenke das Spielzeug an Kinder " wollte das Christkind sich wehren,
dann wäre die Frage der Finanzierung zu klären.
Sollte das Christkind vielleicht Kapitalvermögen haben,
wäre dieses jetzt besser zu sagen.

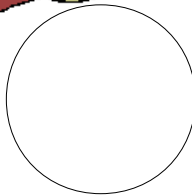
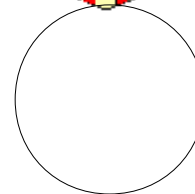
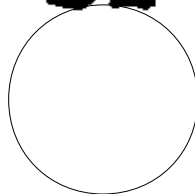
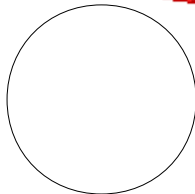
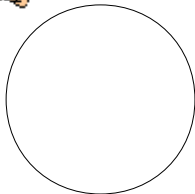
"Meine Zwerge besorgen die Teile,
und basteln die vielen Geschenke in Eile"
Das Finanzamt fragte wie verwandelt,
ob es sich um innergemeinschaftliche Erwerbe handelt.

Oder kämen die Gelder, das wäre ein besonderer Reiz,
von einem illegalen Spendenkonto aus der Schweiz.
"Ich bin doch das Christkind, ich brauche kein Geld",
Ich beschenke doch die Kinder in der ganzen Welt."

"Aus allen Ländern kommen die Sachen",
mit den wir die Kinder glücklich machen."
Dieses wäre ja wohl nicht geheuer,
denn da fehle ja die Einfuhrumsatzsteuer.

Das Finanzamt hat von diesen Sachen keine Ahnung,
meinte dies wäre ein Fall für die Steuerfahndung.
Mit diesen Sachen, welch ein Graus, fällt Weihnachten
dieses Jahr wohl aus.
Denn das Finanzamt sieht es so nicht ein,
und entzieht dem Christkind den Gewerbeschein.





Name:

Alter:

Anschrift:

Name:

Alter:

Anschrift:

Wer besonders pfiffig ist, kann ja noch zusätzlich zum lateinischen Lösungssatz die deutsche Entsprechung dazuschreiben.

Es sei jedoch noch einmal ausdrücklich darauf hingewiesen, dass nur Einsendungen mit dem korrekten lateinischen Lösungssatz in der Auslosung berücksichtigt werden!



Alter:

Straße / Nr.:

Name:

PLZ / Ort:[illegible]